270. Sonntag den 16. November 1856. 270.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 15. Novbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kanzleirath Nolting bei der Regierung zu Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Kornisch zu Kottbus das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Ackerer Jakob Schaefer zu Poll, im Kreise Köln, und dem Seefahrer Johann Friedrich Mattern zu Pillau, im Kreise Fischhausen, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; auch dem Ober-Forstmeister von Dewall zu Gumbinnen die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben bei Gelegenheit Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Preußen geruht, den Kreisphysikern Dr. Weitzenmüller in Braunsberg, Dr. Grattenauer in Johannisburg und Dr. Hünecke in Rosenberg den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Dem Oberlehrer Bigge am Gymnasium zu Koblenz ist das Prädikat eines Professors beigelegt; und der Schulamtskandidat Schneiderwirth bei dem Gymnasium zu Heiligenstadt als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Der Baumeister Friedrich Gustav Bieler ist zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt und ihm eine etatsmäßige Eisenbahn-Baumeisterstelle bei der Westfälischen Eisenbahn verliehen worden.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade, von Schlegell, nach Neisse.

Allerhöchste Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc., verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt: Die beiden Häuser des Landtags Unserer Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 29. November dieses Jahres in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Unser Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 11. November 1856.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. Graf von Waldersee. von Manteuffel II.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, 13. November, Abends. Die „Wiener Abendzeitung" meldet in ihrem halbamtlichen Theile, daß eine Genehmigung für neue Aktienunternehmen vorläufig nicht stattfinden werde. — Hier eingegangene Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. d. M. melden, daß der Großvezir Reschid Pascha einem Ministerrath präsidirt habe. Aus dem früheren Ministerium sind der Marineminister, Mehemed Ali, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Pascha, im Amte geblieben. — In Konstantinopel hieß es, daß die Perser Herat genommen hätten, jedoch wieder aus der Stadt vertrieben worden wären.

London, Donnerstag, 13. November. Die Bank von England hat für alle Papiere den Diskonto auf 7 pCt. erhöht. — Gestern hat eine Kabinetssitzung stattgefunden.

(Eingeg. 14. November, 6 Uhr Abends.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 14. Novbr. [Vom Hofe; Königin von Holland; Verschiedenes.] Der Admiral Prinz Adalbert, welcher von Danzig hieher zurückgekehrt ist, fuhr heute Morgen nach Potsdam und machte Ihren Majestäten seinen Besuch. Später nahm Se. Maj. der König die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete auch mit dem Hausminister v. Massow. Abends hielt dem Könige auch noch der Ministerpräsident Vortrag und man glaubt, daß bereits die Thronrede in ihren einzelnen Theilen Gegenstand der Besprechung war. Wie versichert wird, erfolgt die Eröffnung des Landtags durch den König in Person. Morgen Vormittag treffen Ihre Majestäten vom Schlosse Sanssouci hier ein und begeben sich nach Charlottenburg, werden aber zuvor hier, wie es heißt, die Ankunft der Königin von Holland abwarten, welche zum Besuch an den Hof kommt und für die bereits heute ein Salonwagen nach Oschersleben abgegangen ist, um die hohe Frau von dort hieher zu führen. — Der Prinz Friedrich Wilhelm nimmt, wie jetzt bestimmt worden ist, seinen Rückweg von London über Paris; möglich, daß durch diese Abänderung der Reisedispositionen auch die Abwesenheit des Prinzen sich verlängert, so daß er wenigstens nicht am 3. Dezember in Karlsruhe sein kann. — Der Brandenburger Provinziallandtag hat heute sein Ende erreicht; der Oberpräsident Flottwell schloß die Verhandlung Mittags 1 Uhr; später waren die Mitglieder noch zu einem Diner versammelt. — In der gestrigen Generalversammlung der Diskontogesellschaft wurde der Antrag der Direktion und des Verwaltungsrathes zur Ermächtigung, das Kommanditkapital bis auf das Doppelte (auf 20 Mill.) zu erhöhen, mit großer Majorität angenommen. — Am nächsten Montag wird der Nachlaß von H. Blume verauktionirt. Blume war ein Sammler von Stöcken und viele haben einen großen Werth, weil sie meist von hohen Gönnern herrühren, die seine Passion kannten. Die Stocksammlung ist aber bereits auf etwa 100 zusammengeschmolzen, weil Blume's zahlreiche Freunde und Verehrer gerade einen Stock zum Andenken zu erhalten wünschen. Als Stocksammler ist auch der Prinz von Preußen bekannt; seine Sammlung befindet sich auf Schloß Babelsberg. — Die heutige Nummer des „Publizisten" wurde von Polizeibeamten in den öffentlichen Lokalen konfiszirt; man glaubt, daß Mittheilungen über den Deichmann'schen Prozeß die Beschlagnahme herbeigeführt hat. — Das Schneegestöber, welches sich schon gestern Abend eingestellt hatte, dauerte auch heute Vormittag fort, brachte uns aber nur Nässe.

♈ Berlin, 14. Novbr. [Geburtstag der Königin; Ministerrath; die franz. Kabinetsfrage; die Kaiserin Mutter von Rußland; vom belgischen und östreichischen Hof; der spanische Gesandte.] Der Geburtstag unserer Königin bleibt stets ein Fest, bei dem sich die Wehmuth in die Freude mischt, da der 13. November zugleich der Todestag einer geliebten Mutter, der Königin Karoline von Bayern, ist; daher wurde dieses Geburtsfest nur im engen Familienkreise gefeiert; doch sind einige auswärtige Mitglieder unseres k. Hauses hieher gekommen. Am nächsten Sonntag aber wird dem Vernehmen nach eine Nachfeier und ein Galadiner wahrscheinlich im Schlosse zu Charlottenburg stattfinden. — Zu dem Ministerrath, welcher im Beisein Sr. Maj. des Königs am Anfang dieser Woche im hiesigen Schlosse abgehalten wurde, haben, wie man vernimmt, die drohenden politischen Verwickelungen und die dadurch immer ungewisser werdende Lage der einzelnen Staaten Veranlassung gegeben, daher sind auch zu jener Konferenz nicht blos die verantwortlichen Räthe der Krone, sondern auch andere erfahrene Staatsmänner gezogen worden. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen, in denen vorzugsweise das Verhältniß, in dem der Graf Morny in Petersburg steht, nach wie vor einen Hauptgegenstand des Tagesgespräches ausmacht, läßt man sich keinesweges durch die von der englischen Partei herkommenden Angaben, daß Hr. v. Persigny gewissermaßen Front gegen die Bestrebungen des Grafen Morny, das russisch-französische Einverständniß zu erhalten, mache, irre leiten. Am Allerwenigsten aber glaubt man an eine Spaltung im französischen Kabinet, durch welche der Kaiser selbst in eine schiefe Lage gebracht werden könnte, weil, wie es sich jetzt deutlich erweist, Hr. v. Morny ganz im Einverständniß mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten handelt, und auf der andern Seite Hr. v. Persigny der Sache und der Person Napoleons III., wie der ganzen heutigen Lage der Dinge nicht minder ergeben und befreundet ist, als Graf Morny und Graf Walewski. — Es sind in diesen Tagen mehrere Personen des kais. russ. Hofstaates auf der Rückreise aus Nizza nach Petersburg durch Berlin gekommen. Sie stimmen dahin überein, daß nicht allein, wie schon gemeldet, der Gesundheitszustand der Kaiserin Mutter befriedigend ist, sondern daß sie sich auch in Folge wiedergewonnener Gemüthsruhe und Heiterkeit in Nizza, wo von Rußlands und von sardinischer Seite alles Mögliche geschehen ist, um der hohen Frau den Aufenthalt angenehm zu machen, vortrefflich befindet. Ganz besonders ist sie durch die zu erwartenden Besuche verschiedener Mitglieder des kais. Hauses erheitert, und es gereicht ihr zur angenehmen Beschäftigung, schöne Villen in und bei der Stadt zu besichtigen, zu miethen und ganz in dem Geschmack der betreffenden Gäste einzurichten. Von dem Balkon einer herrlichen Villa am Strande, von dem man eine köstliche Aussicht auf die Rhede hat, sucht das Auge der Kaiserin fast täglich die Flagge Rußlands. Nizza ist sonach für die Wintermonate zum bleibenden Aufenthalt erwählt, und nur in der Charwoche dürfte die hohe Frau mit einem Theil der Ihrigen auf einige Tage in Rom erscheinen. — Die noch immer erwartete Ankunft des Königs der Belgier und die in Aussicht gestellte Ausdehnung seiner Reise nach Wien findet jetzt in Bezug auf ihre Veranlassung, wie auf ihre augenblickliche Verzögerung eine Auslegung. Es haben nämlich die Verhandlungen des Barons Brints v. Treuenfeld mit dem Grafen Vilain einen erfreulichen Abschluß gefunden. Die Vermählung der am 7. Juni 1840 geborenen einzigen Tochter des Königs mit dem Erzherzog Ferdinand, dem ältesten Bruder des Kaisers (geb. am 6. Juli 1832), ist beschlossen (s. gestr. Ztg.), und es weicht der kais. Hof auch dieses Mal von dem alten Herkommen ab, daß sich die Erzherzöge nur mit kathol. Prinzessinnen vermählen sollen. Der erste Fall der Ausnahme fand durch den berühmten Erzherzog Karl statt, der sich mit einer evangel. Prinzessin von Nassau-Weilburg vermählte; ihm folgte in dritter Ehe der Erzherzog Palatin, der sich mit einer Prinzessin von Württemberg vermählte; auch zwei Kaiser, Karl VI. und Franz I., waren mit evangel. Frauen vermählt, doch beide mußten vorher zur kathol. Kirche übertreten, eine Bedingung, die bei den Erzherzögen nicht mehr gemacht wird, obgleich in dem oben erwähnten Falle, wo der Bräutigam dem Throne unmittelbar nahe steht, die Verhandlungen durch nothwendige Feststellungen in etwas verzögert worden sind. — Der anfänglich schon nach der großen Bewegung erwartete Wechsel auf dem spanischen Gesandtenposten in Berlin ist nun doch faktisch eingetreten, denn der Nachfolger Don Pasquale's de Oliver, der Marquis v. Rivera, einer der reichsten Grundbesitzer Andalusiens, ist bereits auf dem Wege nach Berlin.

p Berlin, 14. Novbr. [Militärisches.] Bei der hiesigen Garnison, wie auch bei anderen Truppentheilen der preußischen Armee, so namentlich bei einem Theile der in Magdeburg garnisonirenden Artillerie, und angeblich auch in Königsberg, haben seit einiger Zeit die vorbereitenden Versuche zur Einführung der schon so viel besprochenen, neu konstruirten Bataillonsgeschütze, der sogenannten Standbüchsen oder Amüsetten, bei der Infanterie, wie ebenfalls neuer 12pfündiger Kanonen für die Artillerie, nunmehr faktisch ihren Anfang genommen. Die Stimmen über die Zweckmäßigkeit der ersten Maaßregel sind zwar noch immer sehr getheilt, und möchten in der That wohl auch die Erfahrungen aus den Kriegen zu Ende des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, wo bei den meisten damaligen europäischen Heeren jedes Bataillon eben auch ein oder zwei 3- oder 6pfündige Stücke mit sich führte, dieser neuen und doch alten Einrichtung gerade nicht besonders das Wort reden. Es sollen indeß die bisher hierorts vorzugsweise von dem Garde-Reserveregiment ausgeführten Exerzitien mit den neuen Geschützen ein überaus günstiges Resultat ergeben haben, und werden, dem Vernehmen nach, schon im nächsten Frühjahr zur Veranstaltung größerer derartiger Uebungen der ganzen preußischen Fußgarde pro Bataillon zwei solche Standbüchsen beigegeben werden. Was die beabsichtigte Veränderung bei der Artillerie betrifft, so sind die neu konstruirten Stücke derselben sogenannte Granatkanonen mit einer weit leichteren Laffette und kürzerem Rohr als früher. Auch neue Berggeschütze sollen, sofern sie anders hinsichts ihrer Brauchbarkeit die Probe halten, bei dieser Waffe eingeführt werden, und es ist zu diesem Behuf eine mit solchen Geschützen ausgerüstete Batterie des 1. Artillerieregiments zu einer dreimonatlichen Exkursion nach dem Riesengebirge aufgebrochen, um dort gerade in schlimmster Jahreszeit und auf dem ungünstigsten Terrain bei täglich fortgesetzten Versuchen über den praktischen Werth der neuen Erfindung die nöthigen Erfahrungen einzusammeln.

— [Sitzungen der kirchlichen Konferenz.] In der Sitzung der kirchlichen Konferenz vom 8. d. M. bildete die Weise, in welcher die Mitglieder der Gemeindekirchenräthe bestellt werden sollen, den ersten Gegenstand der Berathung. In dieser wichtigen Frage ging die eine Ansicht dahin, daß an dem Wahlmodus der Grundzüge festzuhalten sei, welche bekanntlich die Kooptation mit der freien Wahl vermitteln, indem sie anordnen, daß die Wahl durch die stimmberechtigten Gemeindeglieder, jedoch nur aus den, das erste Mal von Pfarrer, Patron und Kirchenvorstehern, dann von dem Gemeindekirchenrathe in doppelter Anzahl vorgeschlagenen Personen erfolgen solle. Es wurde zur Unterstützung angeführt, daß sich diese Art der Bestellung in der großen Anzahl von Gemeinden, in denen die Grundzüge schon eingeführt seien, bereits bewährt habe. Demnächst wurde für den Fall, daß es zur allgemeinen Einführung synodalischer Einrichtungen kommen sollte, für wünschenswerth erachtet, daß das Fundament derselben, die gemeindlichen Organismen, überall nach demselben Prinzip zu Stande gekommen seien. Endlich hielt man von dieser Seite es im Allgemeinen für heilsam, den Gemeindegliedern irgend ein, wenn auch beschränktes Wahlrecht und dadurch eine Mitbetheiligung an dem Gemeindeleben zu gewähren. Dabei wurde auf die westlichen Provinzen hingewiesen, wo das den Gemeinden durch die Kabinetsordre vom 5. März 1835 gewährte Wahlrecht im Ganzen gesegnete Erfolge gehabt habe. Von der anderen Seite wurde jedoch mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit in den Zuständen der Gemeinden in den östlichen Provinzen und auf die bereits bestehenden Berechtigungen mancher, z. B. der reformirten Gemeinden, eine größere Freiheit der Bewegung in Betreff des Bestellungsmodus für nöthig gehalten und darum gewünscht, daß neben der in den Grundzügen bezeichneten Weise auch Denomination durch den Superintendenten auf Vorschlag des Pfarrers, und Kooptation, beide verbunden mit der Einräumung eines Votum negativum an die Gemeinde, für zulässige Formen erklärt werden möchten. Diesen Wunsch eignete sich denn auch die Versammlung durch Stimmenmehrheit an. Ein fernerer Antrag, welcher für den Fall, daß der Modus der Grundzüge zur Anwendung komme, das Wahlrecht noch weiter beschränkt sehen wollte, wurde in Beziehung auf die aktive Wahlberechtigung einstimmig gebilligt, in Betreff des passiven Wahlrechts aber durch die Majorität abgelehnt. Endlich wurde der folgende Antrag: „Eine Stellvertretung der Privatpatrone im Gemeindekirchenrathe findet nicht statt; darüber, ob und unter welchen Bedingungen eine Stellvertretung der das Patronat ausübenden Frauen, Korporationen und Bevormundeten im Gemeindekirchenrathe stattfinden könne, entscheidet das Kirchenregiment", ohne Widerspruch angenommen. (P. C.)

— [Aktenstücke zur Neuenburger Frage.] Das „Morning Chronicle" veröffentlicht folgende zwei Noten, welche zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien in der Neuenburger Frage gewechselt wurden:

Herr von Manteuffel, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Preußen, an den Grafen von Arnim, Preußens bevollmächtigten Minister in Wien. Berlin, 13. Oktober. Als Antwort auf meine Note vom 27. des vorigen Monats in Betreff der Neuenburger Angelegenheit hat Graf von Buol, wie Ew. Exzellenz uns benachrichtigt haben, mir durch Vermittelung des Grafen Trautmannsdorf eine Mittheilung gemacht, von der Sie beifolgend eine Abschrift erhalten. Es war Sr. Majestät sehr angenehm, durch diese Mittheilung zu vernehmen, daß Kaiser Franz Joseph unsere Ansicht in Betreff der Art und Weise, diese Angelegenheit zu beurtheilen und zu behandeln, theilt und daß derselbe nicht allein von der schweizerischen Eidgenossenschaft durch Vermittelung seiner Gesandtschaft die vollständige Befreiung der royalistischen Gefangenen in Neuenburg fordert, sondern daß er auch zu der Betheiligung des deutschen Bundes an den Maaßregeln, die gegen die Schweiz zu treffen sein werden, seine Zustimmung ertheilen wird. Die von Graf Buol angedeuteten vertraulichen Mittheilungen an die deutschen Regierungen sind bereits erfolgt, wie Ew. Exzellenz aus dem beigefügten Umlaufschreiben vom 29. des verwichenen Monats, zu dessen Mittheilung an den östreichischen Minister ich Sie bevollmächtige, ersehen werden. Die Antworten, die wir erhalten haben, setzen es außer allem Zweifel, daß, wenn die Angelegenheit beim Bundestage zur Sprache kommt, die bundesfreundlichen Gefühle, die sich daselbst vorfinden, ihren thatsächlichen Ausdruck finden werden. Diese Hoffnung findet ihre Bestätigung in der Zusage, welche uns Graf Buol ertheilt hat, daß wir auf den Beistand der von Oestreich bei den deutschen Höfen beglaubigten Vertreter rechnen dürfen. Ich ersuche Ew. Exzellenz, dem Grafen Buol zu danken, und ich werde Ihnen die eingehendsten Mittheilungen in Betreff der Anträge machen, die dem Bundestage vorgelegt werden sollen. (gez.) Manteuffel.

Graf von Buol, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Oestreich, an den Grafen von Trautmannsdorf, östreichischen Geschäftsträger in Berlin. Wien, 8. Oktober. Die beigefügte Abschrift einer Note des Berliner Kabinettes in Betreff der Neuenburger Angelegenheit ist mir vom Grafen Arnim mitgetheilt worden, und ich habe nicht ermangelt, dieselbe dem Kaiser vor seiner Abreise nach Ischl vorzulegen. Unser erhabener Gebieter weiß sehr wohl den Beschluß des Königs von Preußen zu würdigen, vor Allem die royalistischen Gefangenen in Neuenburg zu unterstützen. Durch die bloße

Zusage, dieselben menschlich zu behandeln, beseitigt die Schweiz keineswegs den Widerspruch, der zwischen der Anwendung ihrer Strafgesetze und der Stellung von Neuenburg, wie dieselbe durch das Völkerrecht anerkannt ist, besteht. Der König hat das Recht, die Freilassung der Gefangenen als Vorbedingung zu jeder Ausgleichung der Neuenburger Angelegenheit zu fordern. Die Schweiz wehrt sich gegen eine Zusage, in der ihrer Ansicht nach ein ihrer politischen Lage widersprechendes Prinzip zur Geltung kommen dürfte. Nichts desto weniger hoffen wir, daß eine so gerechte und natürliche Bedingung alsbald in Erfüllung gehen werde. Die schweizerischen Behörden können sich nicht verhehlen, daß die Bestrafung der Verfechter eines stets anerkannten monarchischen Rechtes die Herstellung einer geregelten Ordnung der Verhältnisse, die durch das Völkerrecht gesichert ist, sehr erschweren würde. Wenn die Nachrichten, die uns aus verschiedenen Quellen zugegangen, richtig sind, so hat die schweizerische Eidgenossenschaft in der That die Absicht, den Neuenburger Royalisten die Freiheit wieder zu geben. Mit Vergnügen schicken wir dem Baron Menshengen Instruktionen, welche der schweizerischen Eidgenossenschaft keinen Zweifel gestatten werden, daß der Wiener Hof der Freilassung der Neuenburger Gefangenen die größte Wichtigkeit beilegt. Baron Manteuffel setzt uns ferner von der Absicht des Königs in Kenntniß, in Frankfurt bei dem deutschen Bundestage zu beantragen, daß derselbe dem Londoner Protokolle vom 24. März 1852 beitrete und bei der schweizerischen Eidgenossenschaft zur Erlangung der Freilassung der Gefangenen mitwirke, wobei er sich vorbehält, strengere Maaßregeln gegen die Schweiz, je nach dem Ergebnisse seiner Schritte, zu ergreifen. Der Kaiser bevollmächtigt mich, dem Berliner Kabinet zu antworten, daß Oestreich keine Schwierigkeit darin erblicke, in seiner Eigenschaft als deutscher Bundesstaat noch einmal die Verpflichtung zu übernehmen, die es in Gemeinschaft mit den europäischen Staaten eingegangen ist, und daß der Zutritt des deutschen Bundestages zu dieser Verpflichtung, vom bundesgenössischen Standpunkte aus betrachtet, durchaus zweckmäßig erscheine. Wir zweifeln nicht, daß diese Auffassung auch die der übrigen deutschen Regierungen sein werde, und wir behalten uns daher einfach vor, den deutschen Höfen vor der offiziellen Mittheilung an den Bundestag solche vertrauliche Eröffnungen zu machen, wie die Zeit uns vor Wiedereröffnung der Bundestagssitzungen gestatten wird. Da übrigens der preußische Hof seine Schritte mit so weiser Mäßigung bemessen hat, daß die Neuenburger Angelegenheit den Frieden in Europa nicht bedroht, so wird der Bundestag von denselben Gesichtspunkten geleitet werden, und es wird kein Versuch mit Drohungen oder Gewaltschritten gegen die Schweiz ohne die Mitwirkung der Mächte, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet haben, stattfinden. Ich ersuche Sie, diese Note dem Präsidenten des Ministeriums mitzutheilen und ihn davon zu unterrichten, daß die preußischen Vertreter an den deutschen Höfen ihre östreichischen Kollegen mit Instruktionen, die den Grundsätzen, welche ich hier entwickelt habe, entsprechend sind, versehen finden werden. (gez.) v. Buol.

— [Obertribunals-Entscheidung.] Durch den §. 82 der Verordnung vom 3. Januar 1849 und Art. 67 des Gesetzes vom 1852 ist nach einer Entscheidung des Obertribunals jedenfalls dem Angeklagten ein Recht auf vollständige Kenntniß der Geschworenenliste ertheilt, offenbar zu dem Zwecke, um bei Besetzung der Geschworenenbank alle Zuständigkeiten in Betreff der Annahme oder Verwerfung einzelner Schwurmänner mit gehöriger Ueberlegung ausüben zu können. Die mangelnde Uebereinstimmung zwischen der Liste und den schließlich wirklich berufenen Personen verletzt daher unter allen Umständen ein wesentliches Recht der Vertheidigung und begründet die Nichtigkeit sowohl des Schwurgerichts-Erkenntnisses als des vorangegangenen Verfahrens, soweit solches zum Nachtheil des Angeklagten gereicht.

Potsdam, 14. November. [Kirchenweihe.] Gestern Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einweihung der zu Bornstedt bei Sanssouci neu erbauten Kirche statt. Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Karl wohnten dieser Feierlichkeit bei, bei welcher der Generalsuperintendent Hofprediger Hoffmann den Weiheakt vollzog.

Köln, 12. Novbr. [Ein Urtheil über Aktiengeschäfte.] Vor wenigen Tagen hat das hiesige Handelsgericht ein Urtheil gefällt, welches unter der hiesigen Kaufmannschaft nicht geringes Aufsehen erregt. Es war nämlich ein hiesiger Agent gegen die Erben eines mittlerweile mit Tode abgegangenen Kaufmanns zur Bezahlung der verweigerten Provision in einem bedeutenden Betrage für vermittelte Aktiengeschäfte klagbar aufgetreten. Das Handelsgericht wies diese Klage, insofern die Forderung auf Maklergeschäften beruhte, einfach ab, und machte gegen die Einreden weiter geltend, daß die Vermittelung von Geschäften in nicht voll eingezahlten Bankaktien, worin bekanntlich die vereideten Makler keine Geschäfte abschließen dürfen, so wie der Abschluß von direkten Verkäufen zur Beanspruchung von Courtage nicht allein keinen Grund abgebe, sondern daß diejenigen Handelsleute, welche mit andern Personen, als Makler, derartige Geschäfte machen, gesetzlich strafbar seien. Bei der Bewegung, wie sie unter den hiesigen vereideten und Pfuschmaklern, wovon letztere sämmtlich wegen unbefugter Geschäfte in eine Untersuchung verwickelt sind, besteht, läßt sich leicht denken, wie man hier dieses auf gesetzlichen Bestimmungen ruhende Urtheil aufgenommen hat. Uebrigens wird die aus den Notablen des hiesigen Kaufmannsstandes gewählte Kommission am nächsten Sonnabend zur Wahl zweier neuer Wechselsensalen schreiten, so daß die Anzahl derselben 6 erreicht. (N. P. Z.)

Striegau, 11. Novbr. [Feuer.] Heute Nacht um halb 2 Uhr ist das ganze Kirchendach der hiesigen Strafanstalt mit dem unter demselben befindlichen großen und kleinen Schlafsaallokal abgebrannt. Unglücksfälle sind, wie man bis jetzt gehört hat, nicht vorgekommen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. (Schl. Z.)

T Thorn, 13. Novbr. [Fortführung der Zweigbahn Bromberg-Thorn; Hoffnung auf einen Handelsvertrag mit Rußland.] Die Mittheilung, daß das russische Gouvernement die Fortführung der Bahn Warschau-Lowicz nach der preußischen Grenze unfern unserer Stadt, und zwar nach dem Dorfe Otloczyn, beabsichtige, gewinnt an Gewicht. Zu Anfang dieser Woche meldeten sich auf der hiesigen Kommandantur diesseitige, königliche Baubeamte, welche den Auftrag haben, die Vermessung und Feststellung der Linie der Zweigbahn Bromberg-Thorn bis nach jenem Dorfe auszuführen. Die Richtung besagter Zweigbahn ist nämlich bereits bis zu dem Thorn gegenüber auf dem linken Weichselufer liegenden Städtchen Podgorz festgestellt. Ohne Frage würde die neue Vermessung und Feststellung zur Fortsetzung der Bahn Bromberg-Thorn nicht anbefohlen worden sein, wenn keine gegründete Aussicht auf Ausführung jener vorerwähnten polnischen Bahn wäre. — Aus der beregten Thatsache und anderen Anzeichen wollen Viele ersehen, daß der vieljährige, oft kundgegebene und auch neulich vom Landtage unserer Provinz ausgesprochene Wunsch der östlichen Provinzen in Erfüllung gehen werde, der dahin geht, daß die Regierung eine liberale Handelsverbindung mit der benachbarten Macht zu erwirken suche. Der Wunsch ist sehr leicht ausgesprochen, auch rechtmäßig begründet, aber Wenige wissen, welche Hindernisse der Realisirung desselben entgegenstehen. Deshalb hat man auch früher schon öfter unserem Gouvernement ganz ohne Grund den Vorwurf gemacht, daß es jene Angelegenheit nicht mit vollster Energie betrieben habe. Einsichtige zweifeln selbst jetzt noch, daß, wenn auch russischerseits Handelserleichterungen gewährt werden sollten, diese erheblich sein werden. Gestatten Sie mir, die Gründe für diese Ansicht mitzutheilen, sie stützen sich auf thatsächliche Verhältnisse. Ein sehr nachhaltiges, weil selbstisches Interesse an der Erhaltung des zeitigen Schutzzoll- und Prohibitivsystems in Rußland haben die jenseitigen Finanz- und Mauthbeamten von der kleinsten Rangordnung bis nach Oben hin. Dieses Interesse und seine Befriedigung näher darzulegen, verbietet die Rücksicht auf das Interesse des diesseitigen Handelsstandes, und genügen wird, wenn wir sagen, daß die Gehalte der beregten Beamtenklasse, selbst wenn dieselben zur Bestreitung eines standesmäßigen Lebens, also erheblich, erhöht werden sollten, sie nicht in eine so materiell günstige Situation versetzen können, als in welcher sich dieselbe heute befindet. Sollte diese Beamtenklasse ganz ohne Einfluß auf die Zollgesetzgebung des Nachbarstaates bleiben? Aber sie hat auch noch einen mächtigen, materiell unabhängigen Bundesgenossen, welcher es nicht mit Ruhe ansehen wird, daß uns das zeitige Schutzzoll- und Prohibitivsystem durch ein liberales ersetzt werde. Dieses System hat in Rußland eine industrielle Aristokratie geschaffen, die zwar eigentlich keine Leibeigenen hat, deren Arbeiter aber verhältnißmäßig schlechter gestellt sind, als die Leibeigenen der Grundbesitzer. Daß diese industrielle Aristokratie, welche in Folge des Schutzzollsystems von auswärts nach Rußland und Polen eingewandert ist und viele Deutsche unter sich zählt, Alles aufbieten wird, um die fremdländische Konkurrenz von ihrem Markte fern zu halten, liegt auf der Hand, und sie hat Geldmittel, ihren Wünschen ein geneigtes Gehör zu verschaffen. Mit diesem Hinweise auf Thatsachen soll nicht gesagt sein, daß der Uebergang vom heutigen handelspolitischen System zum Freihandelsprinzip in Rußland unmöglich sei, selbst unmöglich, wenn die höchste Autorität es anders haben will; aber der Uebergang wird unter großen Schwierigkeiten nur langsam vor sich gehen können, da, abgesehen von der Wirkung jener selbstischen Interessen, den gegebenen, durch das heutige System geschaffenen und getragenen industriellen Zuständen vom russischen Gouvernement Rechnung getragen wird.

Oestreich. Wien, 12. Novbr. [Die geistlichen Ehegerichte; Fürst Metternich.] Es werden bereits in allen Theilen unseres Landes Vorkehrungen getroffen, um die geistlichen Ehegerichte ins Leben zu rufen. Ich darf nicht wiederholen, was Tausende von Stimmen täglich über diese Wiederbelebung von Institutionen äußern, die man schon zu Zriten Kaiser Joseph's II. für überlebt hielt. Ja es giebt selbst in denjenigen Klassen, die ein Interesse daran haben, es mit der Kirche nicht zu verderben, Leute, die dieses Beginnen für ein verderbliches und im Interesse der Kirche selbst für ein unkluges halten. Die allzu strenge Handhabung der Ehegesetze, sagt man sich, wird nur die Entheiligung der Ehe steigern, und die Konkubinate, die bei uns schon jetzt nicht zu den Ausnahmen gehörten, bald vollends zur Regel machen. — Fürst Metternich, der von einem Besuche bei seinem Sohne in Dresden, dem kais. Gesandten am sächsischen Hofe, wieder zurückgekehrt ist, versammelt nächsten Sonntag fast das gesammte diplomatische Korps um sich; der Fürst begeht an diesem Tage sein Namensfest und will, wie er sich ausdrückt, im Schooß der Familie diesen Tag zubringen, da er dessen Wiederkehr nicht zu erleben fürchtet. Der Fürst ist dem äußern Ansehen nach übrigens so rüstig, daß man seine Befürchtung für grundlos halten darf. (BHZ.)

— [Beleuchtung der Bahnzüge.] Die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, auf ihren Bahnzügen eine neue amerikanische Beleuchtungsart, welche auf der großen Pariser Ausstellung vom vorigen Jahre ausgestellt war, einzuführen. Diese Beleuchtung wird an den Lokomotiven angebracht und soll die Bahn weithin beleuchten, so daß das ausstrahlende Licht die Fahrt und Ankunft eines Trains bemerkbar machen und zur Vermeidung von Unglücksfällen bei Nacht, namentlich Zusammenstößen, wesentlich beitragen wird. Vorläufig werden Versuche hiermit gemacht.

Hamburg, 11. Novbr. [Fälscher.] Der Polizei ist es gelungen, in diesen Tagen eine Gesellschaft hier logirender Fremden aufzuheben, welche mit großer Geschicklichkeit falsche Pässe, Atteste u. s. w. in der täuschendsten Weise anfertigten, so daß die Unechtheit der Siegel und Unterschriften auswärtiger Behörden im gewöhnlichen Geschäftsgange gar nicht in die Augen fallen konnte. (W. Z.)

Hessen. Kassel, 12. Novbr. [Erste Kammer.] In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer, in welcher die Staatsminister v. Meyer und Scheffer und der Ministerialvorstand Rohde zugegen waren, wurde die Diskussion über den Bericht des Verfassungsausschusses begonnen und war dieselbe um 12 Uhr bis zum §. 26 einschließlich erledigt. (K. Z.)

Sächs. Herzogth. Altenburg, 13. Novbr. [Die Landtagsvorlagen.] Unter den Vorlagen, welche der auf den 24. d. M. einberufene Landtag zu erledigen haben wird, nennt man hauptsächlich eine Novelle zu den grundsätzlichen Wahlbestimmungen nebst einer neubearbeiteten Wahlordnung; ein Gesetz über Zusammenlegung von Grundstücken; einen Nachtrag zum Gesetz über die Wehrpflicht, in welchem namentlich den Anträgen der vorigen Landschaft gemäß die Stellvertretung wieder als zulässig eingeführt werden soll; ferner ein Gesetz wegen Erleichterung von Außer- und Wiederinkourssetzung werthvoller Papiere au porteur und einen Nachtrag zum Gesetz über das Heimaths- und Armenwesen. Die letztere Vorlage soll besonders das zu frühe Heirathen beschränken und als Regel das heirathsfähige Alter für Mannspersonen auf das vollendete 24. Jahr setzen. Von finanziellen Berathungsgegenständen wird außer dem Etat insbesondere noch ein Antrag auf eine größere Bewilligung zum Behufe der Erweiterung des Schullehrerseminars zur Vorlage gelangen. (L. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. Novbr. [Englisches Bramarbasiren.] Die „B. B. Z." läßt sich schreiben: Graf Clarendon hat dem Tuilerienhofe anzeigen lassen, daß er es an der Zeit halte, den Vertrag vom 15. April, durch welchen sich bekanntlich Oestreich, Frankreich und England verbunden haben, die Verletzung der Pariser Friedensstipulationen als casus belli zu betrachten und ihr mit gemeinsamen Kräften zu begegnen, ins Leben treten zu lassen. Im Falle der kaiserl. Hof zu Paris nicht bereit sein sollte, den in diesem Vertrage übernommenen Verpflichtungen zu entsprechen, so würde England in Verbindung mit dem anderen Kontrahenten auf eigene Gefahr vorgehen. (Sollte England nach den Erfahrungen über Oestreichs schwankende Haltung im orientalischen Kriege wirklich — wir wollen einmal alle diese Phrasen für blanke Wahrheit nehmen — an ein ernst kriegerisches Auftreten dieser Macht glauben? D. Red.). Vorläufig genüge die Anwesenheit der englischen Flotte im Schwarzen Meere, so wie die Fortdauer der östreichischen Okkupation. Die geringste feindliche Demonstration von Seiten Rußlands, oder auch nur eine fortgesetzte Weigerung in der Bolgrad- und Schlangeninselfrage würde das Kabinet von St. James zwingen, die Offensive zu ergreifen, um dem Traktate vom 30. März Achtung zu erzwingen. Dieser Entschluß Englands ist zunächst dem Grafen Persigny vor seiner Abreise nach Paris vertraulich mitgetheilt worden, und die Kommunikation hat, wie es heißt, der Art gewirkt, daß der Kaiser Lord Cowley die Versicherung ertheilte, er werde in der Bolgradfrage unter keiner Bedingung den russischen Ansprüchen nachgeben; daß man jetzt noch verhandeln müsse, sei lediglich die Schuld der Konferenzmitglieder, die sich durch ungenaue Karten (?) hätten täuschen lassen; das treffe den Grafen Clarendon so gut, wie Herrn v. Buol und den Grafen Walewski. In Bezug auf die Schlangeninsel sei schließlich nichts mehr zu ordnen, da die Pforte thatsächlich bereits von ihren Rechten Gebrauch gemacht habe, indem sie die Leuchtfeuer auf dem Pharus daselbst unterhalte. Der Kaiser soll im Ganzen die Sache ziemlich leicht genommen und angedeutet haben, daß sie die Wichtigkeit nicht habe, welche man ihr in England beilege. Jedenfalls aber sei er entschlossen, bei der Allianz mit England fest zu beharren.

London, 12. Nov. [Rüstungen und Reduktionen.] Das Kriegsministerium trifft Anstalten, die königl. Regimenter in Indien zu ergänzen, ein Umstand, der nicht geeignet ist, der Nachricht von einer bereits eingetretenen friedlichen Sinnesänderung des persischen Hofes Glauben zu verschaffen. — Die englische Flotte ist seit der Ratifikation des Friedens mit Rußland um 61 Segel, 1194 Kanonen und 13,691 Mann reduzirt worden. Mit der Reduktion des Landheeres wird ebenfalls ohne Unterbrechung fortgefahren.

— [Die Bank.] Man fürchtet, daß in Folge des Nichteintreffens des Schiffes „James Baines", welches bedeutende Summen bringen soll, die Bank von England, die sich dadurch genöthigt sieht, einen großen Theil ihres Barrenvorraths zurückzuziehen, binnen Kurzem eine Diskontoerhöhung eintreten lassen werde (s. ob. tel. Dep.).

Frankreich.

Paris, 12. Novbr. [Der neap. Gesandte.] Die neapolitanische Affaire nimmt endlich eine etwas ernstere, oder sagen wir vielmehr, eine andere Wendung. Ich theilte Ihnen bereits das Gerücht mit, die englische Regierung habe dem bei ihr beglaubigten Fürsten Carini seine Pässe zugestellt. Der Marquis Antonini, der die sicilische Majestät bei den Tuilerien repräsentirt, macht zwar, wie ich versichern kann, noch heute keine Anstalt zu scheiden, aber man spricht bestimmter davon, daß seine Stunden gezählt sind. Das man in London den Gesandten Neapels entlassen habe, dieses Gerücht ist bestätigt, und man fügt hinzu, es sei dies ziemlich harmlos geschehen, so was man sagt, nicht ganz diplomatisch. Ob man hier dieselbe Formlosigkeit bei der Verabschiedung des guten Marquis, der sich selbst den besten Franzosen nennt — wir hoffen, er wird dies in Neapel nicht wiederholen, — nachahmen werde, bezweifle ich. Einen bitteren Vorgeschmack seiner Suspension hat er übrigens bereits gehabt. Dem Diner, welches der Graf Walewski dem Erbprinzen von Toscana zu Ehren veranstaltete, wohnten sämmtliche italienische Diplomaten bei, nur unser Marquis nicht, obschon selbst Hr. v. Hübner nicht vergessen war, den man jetzt bei manchen anderen Gelegenheiten vermißte. (BHZ.)

— [England und Frankreich oder Frankreich und England.] Man weiß noch immer nicht, welche Auskunft unser Kabinet gefunden hat, um die Differenzen mit England in der orientalischen Frage beizulegen, und trotz alles Kopfzerbrechens unserer Politiker hat es noch nicht einmal gelingen wollen, auch nur eine plausible Konjektur zu produziren. Es ist nur Eins möglich, wenn Frankreich mit England in der entente cordiale bleiben will: daß der Kaiser in allen wesentlichen Stücken nachgiebt und sich begnügt, von nun an die zweite Stelle im Bunde einzunehmen, während er bisher unbestritten die erste behauptet hat. Sollte aber denn wirklich die Hinneigung zu Rußland von so großem Einflusse auf das hiesige Kabinet gewesen sein, daß es als Hauptsatz seiner Politik nichts aufzustellen wissen sollte, als: La France se recueille? Sollte wirklich von den vielgerühmten Eigenschaften der französischen Politik nur die „Mäßigung" übrig geblieben sein? Es ist das nicht wahrscheinlich, denn es wäre eine zu gewaltige Inkonsequenz. Dasselbe Frankreich, was noch vor wenigen Wochen stolz genug war, die erste Stelle in Europa zu beanspruchen, läßt sich schwer als Schildknappe Englands denken. Allerdings machen die inneren Zustände Frankreichs eine sehr vorsichtige Politik nothwendig, allerdings hat die Allianz mit England unter den Franzosen manche Anhänger — aber man würde sich täuschen, wenn man glaubt, daß eine entente cordiale mit England um jeden Preis weniger Gefahren in sich birgt und schließlich dieselben Freunde zählen würde, die sie jetzt hat. Schon in nächster Zeit werden sich neue Differenzen zwischen den beiden Alliirten herausstellen. Feruk Khan, der Gesandte des persischen Schah, wird hier erwartet, um, wie es heißt, die Vermittelung Frankreichs in dem Streit mit England nachzusuchen. Gleichzeitig beabsichtigt er über einen Handelsvertrag mit Frankreich zu unterhandeln und dies letztere wird schon genügen, unsern treuen Alliirten, der so wenig egoistisch ist, auf's Neue in Harnisch zu bringen.

Belgien.

Brüssel, 12. Novbr. [Ueber die Thronrede] des Königs sagt die „K. Z.": Wir können es nur ganz angemessen finden, daß der König vom Throne herab es nicht für nöthig hält, dem Bischof auf der Kanzel zu antworten. Die Rechte des Staates, soweit es nöthig ist, können anderweitig gewahrt werden, und der Streit der Pflichten, der sich im Herzen eines frommen Ministers erheben mag, ist kein konstitutioneller Konflikt. Die Thronrede ist, wie sie für einen Staat zweiten Ranges sich schickt. Die auswärtigen Angelegenheiten sind darin nur erwähnt, um zu bemerken, daß sie zu keiner Bemerkung Veranlassung geben. Sie werden als besonders freundschaftlich dargestellt, woraus wir mit Vergnügen schließen, daß Frankreich nicht auf ferneren Maaßregeln gegen die belgische Presse besteht. Die französische Regierung würde überhaupt wohl thun, ihre Vorsorge für die Presse auf Frankreich zu beschränken. Die Thronrede ist angefüllt mit einer Aufzählung der inneren Reformen, mit welchen eine weise Regierung sich immer beschäftigen wird. Denn da Alles in der Welt fortschreitet, muß man, um auf derselben Stelle zu bleiben, selbst Schritt halten. Nicht ohne einigen Neid müssen wir gestehen, haben wir diejenige Stelle gelesen, wo von der Ausgleichung der Grundsteuer die Rede ist. Da die Zeit in dem Ertrage der Güter so manche Veränderung hervorgebracht hat, so will die Regierung einen neuen Kataster veranstalten, um die Grundsteuer so gerecht als möglich nach dem Grundsatze der Rechtsgleichheit vertheilen zu lassen. Glückliches Land, wo dieser Grundsatz und, wohl zu merken, dessen gewissenhafte Durchführung sich ganz von selbst verstehen und gar keine „Frage" mehr bilden können! Auch eine, wenngleich vorsichtige Ausdehnung des jüngst durch Ermäßigung des Zolles auf Eisen und Steinkohlen angebahnten Grundsatzes der Handelsfreiheit stellt die Thronrede in Aussicht. Und nirgend findet dieser große Grundsatz jetzt eifrigere Bekenner, als dort, wo er früher die verstocktesten Leugner zählte: in Belgien. „Es ist ein großes Ding um die Wahrheit, und sie wird siegen!"

— [Die Kammern.] Nach Beendigung des Eröffnungsaktes der belgischen Kammern hat gestern noch eine Sitzung des Senats stattgefunden, in welcher derselbe sein Bureau konstituirte. Der Fürst von

Ligne, welcher noch immer nicht hergestellt, aber auf dem Wege der entschiedenen Besserung ist, ward wiederum zum Präsidenten, Herr d'Omalius d'Halloi zum ersten und Herr de Renesse zum zweiten Vice-Präsidenten erwählt. Die heutige Sitzung der Repräsentantenkammer war sehr kurz; sie beschäftigte sich unter dem Vorsitze des Alters-Präsidenten d'Autrebande ausschließlich mit Prüfung der Mandate der neu gewählten Mitglieder. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 10. Novbr. [Marktkrawall.] Gestern war zu Freiburg ein Kartoffelkrawall; 400 Individuen griffen zwei Kartoffelfuhren an und plünderten ein Faß. Mit der Polizei, die Ordnung schaffen wollte, kam es zum Handgemenge; dieselbe wurde gesteinigt, so daß sie Gebrauch von den Feuerwaffen machen mußte. Es gab zwei Verwundete und einen Todten. Die gemachten Gefangenen sind wieder entlassen. Heute ist in Freiburg Markt, und es sind große Vorsichtsmaaßregeln getroffen, (soll aber Alles ruhig abgegangen sein. D. R.)

— 11. Novbr. [Die Großrathswahlen] in Genf sind zu Gunsten der Partei von J. Fazy ausgefallen. Die Konservativen und Sozialisten enthielten sich der Wahl; die radikalen Listen in allen drei Kreisen gingen einstimmig mit 4145 Stimmen durch. (Fr. J.)

Spanien.

Madrid, 7. November. [Die Desamortisationsfrage und spanische Wirthschaft; der französische Gesandte; Staatsbäckerei 2c.] Das Wichtigste für heute ist die Nachricht, daß man sich in Rom mit den von der hiesigen Regierung gemachten Zugeständnissen begnügen wolle und daß somit die Verbindung zwischen der päpstlichen und der spanischen Regierung so gut wie hergestellt sei. Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so wäre das Ministerium von einer der größten Verlegenheiten befreit, die ihm leicht das politische Leben hätte kosten können, und die Desamortisationsfrage wäre endlich erledigt. Es wurden laut amtlichen Ausweises, den ich zu sehen Gelegenheit hatte, bereits 52,000 Staatsgüter (alle Klassen eingerechnet) verkauft, und es wäre in der That zum Verwundern, daß die Staatskasse so wenig diese reichen Zuschüsse gespürt, wenn man spanisches Verfahren, spanische Verwaltungsweise nicht kennte. In Madrid allein sind 139 Beamte Behufs der Veräußerung der Güter angestellt; wenn man nun eine verhältnißmäßige Anzahl für ganz Spanien annimmt und die Gehälter berechnet, dann die in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung vorherrschenden Unordnungen dazu rechnet, so erklärt sich die kleine Wirkung des großen Mittels, das in Anwendung gebracht wurde. Die Unordnung ist so groß, daß der neuernannte Direktor umsonst sich bemühte, in den betreffenden Kanzleien über den Stand der Angelegenheit, mit deren Leitung er betraut wurde, Auskunft zu erhalten. — Herr v. Turgot befand sich bekanntlich schon auf dem Wege nach Spanien, als er plötzlich durch eine telegraphische Depesche zurückberufen wurde und nach Compiègne eine Einladung erhielt. Diese Zurückberufung geschah auf Verwendung der spanischen Regierung. Das Ministerium Narvaez, welches die Theilnahme des Gesandten an dem Emporkommen O'Donnell's und an der Unterstützung, welche dem General auch nachher von Frankreich zu Theil wurde, kennt, sieht in demselben einen Widersacher und bietet Alles auf, einen anderen Bevollmächtigten Frankreichs statt des Marquis hieher zu bekommen. Narvaez hegt den Wunsch und die Hoffnung, den Marschall Canrobert mit dem Posten eines französischen Botschafters in Spanien bekleidet zu sehen. — Schon in den nächsten Tagen wird die „Gaceta" das Dekret bringen, welches dem Ministerium des Innern den Kredit von 60 Millionen Realen zuweist, damit er mittels dieser Summe auf Ermäßigung der Getreidepreise hinwirke. „Das heißt Geld in einen Abgrund werfen", sagen die Staatsökonomen; aber die Pyrenäen sind bis jetzt unübersteiglich für die wichtigen Ideen, welche in dem civilisirten Europa aufgefunden worden. Noch ein anderes Mittel wird zum Nutzen der ärmeren Klassen in Anwendung gebracht: schon in nächster Woche soll eine Bäckerei in Thätigkeit gesetzt werden, welche aus Weizen, mit Kartoffelmehl vermischt, Brod bereiten wird. Der Unterschied des Preises ist ein beträchtlicher und beträgt 6—8 Quartos (3—4 Sous) per Kilo. — Den Provinzial-Behörden ist von der Regierung der gemessene Befehl zugegangen, jeden Tadel, welcher die Organisation und besonders die Vermehrung der Armee betrifft, so wie jede ungünstige Darstellung der Lebensmittelfrage aufs Strengste von der Presse fern zu halten, um eine Beunruhigung der Gemüther zu vermeiden. — Man glaubt in der offiziellen Welt, daß der Belagerungszustand schon am Namenstage der Königin, am 19. d. M., aufgehoben werden würde; gewiß ist es, daß ein Vorschlag des Ministeriums dahin geht. (K. Z.)

Rußland und Polen.

ski. Warschau, 12. Novbr. [Sgra. Ristori; Kunstnachrichten; Korruption; die Rinderpest in Praga; die Weichseldampfschifffahrtsgesellschaft; Witterung; Wölfe; Censurerleichterungen; die russisch-polnischen Eisenbahnen.] Das lange erwartete Ereigniß des Tages ist da. Die Ristori ist bereits zwei Mal, und zwar als „Maria Stuart" und „Medea", aufgetreten. Das „große Theater" war bis auf den letzten Platz von einem gewählten Publikum gefüllt. Man bezahlt Logenplätze mit 15 R. S., Galerieplätze mit 4—6 R. S. Die Aufnahme, die Bewunderung war eine gleiche, wie überall, wo diese große Künstlerin aufgetreten ist. Man rief sie im ersten Stücke 16, im zweiten 8 Mal. Die zur Darstellung kommenden Stücke finden in polnischer und französischer Uebersetzung reißenden Absatz. Die „Gazeta Warszawska" zieht zwischen der Rachel und der Ristori folgende Parallele: „Die Rachel ist die Klassizität, gehüllt in den griechischen Faltenwurf, angethan mit dem Kothurn und verherrlicht durch die Majestät der Bewegungen, so wie das gewichtige Wort; eine Eiseskälte weht von der Marmorgestalt. Die Ristori aber ist die Romantik, ein sicilianischer Vulkan, die schimmernde Ruhe des Golfs von Neapel, der leidenschaftliche Sang einer südlichen Brust! Nach der Rachel bedurfte die Kunst der Ristori." Ich gebe Ihnen diese Worte ihrer originellen Fassung halber, verschone Sie aber mit eigener Kritik, da der Gegenstand derselben hinreichend an kompetenteren Stellen besprochen worden ist. Ein anderer hiesiger Kritiker will schon in den beiden Vorstellungen wahrgenommen haben, daß bei aller Meisterschaft der Ristori'schen Darstellungen diesen doch eine unveränderliche Schablone zu Grunde zu liegen scheine, so daß die einmalige Auffassung einer Rolle in allen Wiederholungen stereotyp bleibe und dadurch einen Mangel an Abwechselung erzeugen müsse. — Am 23. d. M. wird der 16jährige Karl Tausig aus Weimar, ein Schüler Liszt's, hier ein öffentliches Konzert geben. Im Privatkreise hat derselbe besonders durch seine ganz außerordentliche technische Fertigkeit Bewunderung erregt. Eine eingehendere Besprechung seiner Leistungen behalte ich mir bis nach dem Konzerte vor. Liszt beabsichtigt bekanntlich, in Stuttgart ein musikalisches Album herauszugeben. Zur Theilnahme, als Mitarbeiter, hat er u. A. auch unsern verdienten Komponisten J. Nowakowski eingeladen. Nowakowski hat der Einladung Folge geleistet. Von ihm war auch der Gesangsmazurek, welchen vor einiger Zeit in Breslau die Sängerin Hoffmann, geb. Majeranowska, im „Barbier" als Einlage mit so rauschendem Beifall vortrug, und den, nach der Angabe eines Korrespondenten, ein großer Theil der Zuhörer, kaum sollte man es von unseren Nachbaren glauben, für eine italienische Arie gehalten hat. (Warum sollte man das „kaum glauben"? Die modernen polnischen Komponisten, wo sie nicht speziell auf volksthümliche Weisen sich stützen, schreiben, so weit wir sie kennen, alle im italienischen Gesangstil. D. Red.) In lithauisch Minsk hat sich, wie der „Kurjer" berichtet, in drei Konzerten Hr. Apollinar Katski als trefflicher Violinspieler bewährt. Er soll großen Beifall errungen haben und sich jetzt auf der Reise nach Odessa befinden. — Die „Spiewy polskie" (polnischen Lieder) des hier beliebten Komponisten Ignaz Komorowski, welcher gegenwärtig zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit in Italien ist, sind in Leipzig erschienen und bei uns sehr günstig aufgenommen worden. Der Text der Lieder rührt von den hervorragendsten polnischen Dichtern der Jetztzeit her, und verdiente wohl eine würdige Uebersetzung, um so auch der deutschen musikalischen Welt zugänglich zu werden. — Es war öfter vorgekommen, daß in kleineren Städten sich die Bürgermeister, welche mit der Abschätzung von Brandschäden betraut waren, von den hartbedrängten Beschädigten eine Tantième hatten zahlen lassen. Gegen diese neue Art von Piraterie ist nun eine strenge Verordnung der Regierung publizirt worden. — Die hiesige Sanitätspolizeistelle macht bekannt, daß die Rinderpest in Praga völlig erloschen und der Verkehr mit Vieh zwischen dieser Nachbarstadt und Warschau freigegeben worden ist. — Die Weichseldampfschifffahrtsgesellschaft unter der Firma „Andreas Graf Zamojski und Komp." hat die Vermehrung ihres 564,000 S. R. betragenden Anlagekapitals um 186,000 S. R. beschlossen. Diese Summe soll lediglich zur Instandsetzung und Vermehrung der Betriebsmittel, darunter auch zur Beschaffung eines neuen Dampfbootes von 25 Pferdekraft, für den Personenverkehr auf der oberen Weichsel verwendet werden. Die Aktionäre haben bereits 102,000 S. R. zusammengebracht und in der Gesellschaftskasse deponirt; den Rest von 84,000 S. R. wollen sie durch Ausgabe 5prozent. Obligationen (zweiter Serie) aufbringen, welche, vom 1. März 1857 ab gerechnet, in 15 Jahren amortisirt werden sollen. — Obgleich wir vorgestern, bei schönstem Wetter, den ersten ordentlichen Frost von 6 Grad hatten, so haben unsere Wölfe diesen Zeitpunkt doch nicht abwarten können. In das Dorf Szymanów, Lowiczer Kreises, drang vor Kurzem ein solches Raubthier bei Tage ein, erfaßte einen sechsjährigen Knaben und entfloh mit seinem Raube in die nahen Waldungen. Es wurde sofort eine Jagd veranstaltet, aber erst nach mehreren Stunden fand man von dem Kinde nur noch die Knochen. — Ueber allen diesen Plaudereien hätte ich beinahe vergessen, Ihnen mitzutheilen, daß die in verschiedenen Zeitungen bereits angedeutete Nachricht von Preßerleichterungen (s. Nr. 268) sich bestätigt hat und die Ausdehnung derselben auf das Königreich Polen mit höchster Wahrscheinlichkeit zu erwarten steht. Werke von mehr als 20 Bogen unterliegen danach nur einer gelinden Censur. Was Werke geringeren Umfanges und besonders Broschüren anlangt, so sind die bisher so straffen Zügel der Censur zwar auch etwas gelockert, jedoch immer noch straff genug. Trotz dieser Anordnungen bleibt der Willkür der Censoren immer noch Thür und Thor geöffnet, denn von der Einrichtung eines Ober-Censurgerichtes, nach dem Muster des ehemaligen preußischen, verlautet nichts. — Was die zu erbauenden russischen Eisenbahnen betrifft (s. Nr. 267), so ist von den bereits bekannten Bedingungen, welche Allerhöchsten Orts darauf berechnet sind, durch Emission dieser Werthpapiere in Rußland das Umsichgreifen der Börsenspekulationswuth nicht zu befördern, nur diejenige noch hervorzuheben, welche bestimmt, daß zwar der dritte Theil der Aktien in Rußland selbst abgesetzt werden muß, die Verkäufe jedoch an den russischen Börsen nicht notirt werden sollen. Ein hoher Kurs der Aktien wird durch diese Maaßregel ziemlich unmöglich gemacht.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Novbr. [Telegraphie auf St. Thomas.] Unterm 23. Oktober ist, wie „Dagbladet" meldet, eine Allerhöchste Konzession für die Herren Etatsrath O. B. Suhr aus Kopenhagen und V. R. Raaslöff aus Brooklyn im Staate Newyork zur Errichtung einer Centraltelegraphenstation auf der Insel St. Thomas und zur Anlage und Benutzung von Thelegraphenlinien zwischen St. Thomas und Nordamerika nebst den anderen westindischen Inseln, die Bahama- und Bermudas-Inseln darunter inbegriffen, ausgefertigt worden.

— 12. Novbr. [Der König krank.] Ein Bülletin meldet die Erkrankung des Königs an der Gesichtsrose. Die Krankheit nimmt ihren regelmäßigen Verlauf. (H. N.)

Schweden und Norwegen.

pf Stockholm, 8. Novbr. [Militärwesen.] In Schweden soll jetzt nach dem Beschluß einer unter dem Vorsitz des Kronprinzen jüngst in Christiania versammelt gewesenen Militärkommission die allgemeine Wehrpflicht in Verbindung mit einem dem preußischen ähnlichen Landwehrsystem eingeführt, sonst aber auch noch die schwedische und norwegische Kriegsmacht, welche bisher nach verschiedenen Prinzipien organisirt waren, mehr in eine Form mit einander verschmolzen werden. Die Wehrkraft dieses Staats, welche bis jetzt für Schweden aus etwa 36,000 und für Norwegen gar nur aus 12—13,000 Mann bestand, und die im Fall der Noth höchstens noch durch eine Landesvertheidigung von sehr zweifelhaftem Werthe bis auf zusammen ungefähr 60—70,000 Mann verstärkt werden konnte, würde dadurch auf circa 120—130,000 anwachsen, wobei noch zu bemerken, daß diese letzte Zahl nur waffengeübte Soldaten enthielte, wogegen augenblicklich noch immer ein guter Theil des schwedischen Heeres aus den auch von Karl IX. und Karl XI. errichteten Provinzialregimentern besteht, deren Mannschaften nur jährlich zu einer Uebung von einigen Wochen und für den Fall eines Krieges zum aktiven Dienst verpflichtet, sonst aber auf den ihnen statt des Soldes verliehenen Staatsländereien als Landbebauer ansäßig sind, und die unter solchen Umständen hinsichts ihrer Exerzitien natürlich unmöglich Großes zu leisten vermögen. Die Bestätigung des Entwurfs zu der neuen Militärorganisation Seitens der schwedischen und norwegischen Stände muß freilich noch abgewartet werden.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Nov. [Telegr. Depesche über Marseille.] Die Ernennung des Reschid Pascha zum Großvezir wurde mit großer Zufriedenheit aufgenommen, da man hofft, es werde ihm gelingen, die vorhandenen Schwierigkeiten zu lösen. Seine Ernennung wurde ihm vom Sultan in den gnädigsten Ausdrücken angekündigt. — Lord Redcliffe überreichte dem Sultan den Hosenbandorden mit demselben Cerimoniell und Gepränge, welches in London bei Ueberreichung desselben hohen Ordens an den Kaiser der Franzosen stattfand; auch wurden bei dieser festlichen Veranlassung Reden gehalten. — Der Sultan hat dem Admiral Lyons zum Zeichen seiner besonderen Gnade einen kostbaren Ehrensäbel mit Brillanten geschenkt, und ihm, wie Herrn Lytton Bulwer, zugleich den Medschidie-Orden verliehen. — Die Verwüstungen, welche das letzte Erdbeben auf Candia anrichtete, haben den Großherrn so ergriffen, daß er sofort die Leistung jeglichen Beistandes befahl und ein Schiff mit Hülfsmitteln aller Art von Konstantinopel nach Canea abschickte. — Die Vorstudien über die Eisenbahn von Varna nach Rustschuk werden thätig betrieben. — Der neue gemischte Gerichtshof hat in Albanien eine beträchtliche Anzahl von Räubern zum Tode verurtheilt und die abgeschnittenen Köpfe öffentlich ausstellen lassen. — Die syrische Armee wurde auf 30,000 Mann gebracht. — Aus dem Kaukasus sind Nachrichten vom 25. Okt. eingetroffen. Dem „Journal de Constantinople" zufolge steht Sefer Pascha mit 25,000 Mann zu Sudschak im Lager; die Forts und Thürme sind noch immer im Besitz der Bergbewohner.

— [Das englische Geschwader] unter dem Kommando des Lord Lyons ist bedeutend verstärkt worden. Von dem Hinzustoßen des Schraubenlinienschiffes „Majestic" von 91 Kanonen meldete ich bereits vor 14 Tagen; darnach trafen der „Curaçao" von 30 Kanonen und am letzten Sonnabend eine weit größere Schraubenfregatte im Bosporus ein. Ihnen folgten endlich vorgestern das Linienschiff „Truly" von 91 K. und die Schraubenkorvette „Desperate" von 28 K. Alles in allem hat Admiral Lyons binnen etwa vierzehn Tagen eine Verstärkung von etwa dreihundert Kanonen herangezogen, und bereits sind weitere Schiffe unterwegs, unter welchen der „St. Jean d'Acre", ein massiver Schraubenzweidecker von 101 Kanonen, der erst jüngst aus dem baltischen Meere zurückgekehrt ist. Auch in Betreff der Bestimmung der aus England nach dem Mittelmeer abgegangenen beiden Schraubenlinienschiffe „Colossus" und „Cäsar", ein jedes von 91 Kanonen, neigt man sich der Ansicht zu, daß dieselben nicht nach Neapel, wie es ursprünglich hieß, sondern ebenfalls hierher kommen werden. Admiral Lyons wird dann über ein halbes Dutzend Schraubenlinienschiffe verfügen, und das Geschwader wird, die kleineren Fahrzeuge mit eingerechnet, zwischen 800 und 900 Kanonen zählen. Die Frage wird hier lebhaft diskutirt, welcher Zweck dieser außergewöhnlichen Ansammlung von Kriegsfahrzeugen im Bosporus zum Grunde liege. Es ist kein Zweifel darüber, daß dieselbe ausschließlich gegen Rußland zielt, natürlich lediglich im demonstrativen Sinne. Möglicherweise will England eine Aufsicht aus nächster Nähe über die Erfüllung der von Rußland rücksichtlich der Reduktion seiner Flottenkräfte im schwarzen Meere eingegangenen Verbindlichkeit führen; auch an die Schlangeninsel und Bolgrad ist gedacht worden. Näher aber als dies Alles scheint der Zusammenhang mit dem persischen Kriegsfall zu liegen. Damit sich Rußland nicht in störender Weise in diesen Streithandel einmische, erscheint es der britischen Politik gerathen, eine Macht an der Pforte des Euxin bereit zu halten, welche nöthigen Falls die dortigen russischen Häfen in Blokadezustand versetzen und aufs Neue die Küsten der Krimm und die von Südrußland bedrohen kann.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 25. Okt. [Die östr. Truppen.] Wie dem „Moniteur de l'Armee" gemeldet wird, bleibt während des Aufenthaltes der östreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern Generallieutenant Marziani Oberbefehlshaber derselben. Die Orte, wo sich östreichische Besatzungen befinden, sind in der Walachei: Bukarest, Tergowist, Braila, Giurgewo, Krajowa und Kalefat; in der Moldau: Jassy, Husch, Galacz und Doroghoie. In den ersten Tagen des Monats Oktober sind auch einzelne Detachements nach Ismail, Reni und Kilia gesandt worden.

Galacz, 1. Novbr. [Donauschifffahrtskommission; Marinehospital.] Am 28. v. Mts. schifften sich die Donauschifffahrts-Regulirungskommissäre, Regierungsrath Bitter und Baron Offenberg, nach Sulina ein, wo sie, wie man hört, mit den übrigen Kommissären der verschiedenen Mächte zusammentreffen werden, um an Ort und Stelle die ersten Arbeiten zu beginnen. — Die moldauische Regierung beabsichtigt die Quarantäne von Galacz zu einem großen Hospital umzubilden, worin jederzeit 120 Betten ausschließlich nur für die kranken Seeleute aller Nationen bereit stehen sollen. Die Kosten zu diesem Projekte will die Regierung theils aus dem Klösterfonds, theils durch Kollekten herbeitreiben. Die ganze Leitung dieses wohlthätigen Instituts soll dem in jeder Beziehung so verdienstvollen Dr. Serviotti übertragen werden, welcher durch Jahre lange Praxis als Direktor des hiesigen Civilspitals sich nicht allein als tüchtiger Arzt, sondern auch als trefflicher Mensch bewährt hat, so daß ihm von Seiten eines deutschen Fürsten vor Kurzem eine belobigende Anerkennung für seine im vorigen Jahre in aufopfernder und uneigennütziger Weise den vielen kranken Seeleuten des betreffenden Staates bewiesene Thätigkeit zu Theil geworden ist. (P. C.)

Amerika.

Montreal, 28. Oktbr. [Die Eisenbahn] von hier nach Toronto ist gestern eröffnet worden. Die Strecke ward in 14 Stunden zurückgelegt.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 15. Novbr. [Unsere Gasbeleuchtung] ward gestern Abends zum ersten Male zu einer ausgedehnteren Probe benutzt. Markt, Wilhelmsstraße 2c. waren vollständig, andere Straßen theilweise erleuchtet. Wir haben auch in geschlossenem Raume, in Geschäftslokalen das Gas brennen sehen, und uns über den kräftigen Druck der gesammten Leitung, über die Intensität der Flammen, die Helligkeit und Weiße des Lichts aufrichtig gefreut. Daß die Strömung auf etliche Minuten nachließ, war ein Zufall, wie er bei ersten Versuchen öfter vorkommt, und natürlich ganz ohne Bedeutung. Von heute Abend an wird nun die regelmäßige Beleuchtung beginnen und dadurch wiederum für unsre Stadt ein neuer Schritt auf der Bahn des Fortschrittes gethan sein, den wir und mit uns gewiß Alle, höchstens mit Ausnahme der Lichtscheuen und Fledermäuse, freudig begrüßen. Sei denn hier die Aufmerksamkeit des betheiligten Publikums noch zur Vermeidung von Gefahr und Unglücksfällen auf die sorgsamste Behandlung der Privatflammen in den Gebäuden hingelenkt, und auf die dringende Nothwendigkeit, die Behandlung der Flammen nur zuverlässigen Personen zu überlassen, und sie sorgfältig zu überwachen. Auf die strengen Strafen hinzuweisen, welche auf fahrlässige oder gar vorsätzliche Beschädigung der Leitungen 2c. gesetzt sind, glauben wir nicht nöthig zu haben; darin darf man wohl dem guten Sinn der Einwohnerschaft vertrauen.

S — [Kunstnotiz.] Der rühmlichst bekannte Porträtmaler, Herr Friedrich Keil aus Berlin, ist augenblicklich auf den Wunsch einiger hiesigen Familien anwesend, um auch hier seine Kunst zu üben. Wir hatten Gelegenheit, in seinem Atelier (Berliner Straße 4, zweite Etage) ein Paar seiner Arbeiten zu sehen, die sich durch sprechende Aehnlichkeit, geistig belebte, künstlerische Auffassung und höchst saubre Ausführung, wie in der Zeichnung so im Kolorit, auszeichnen. Vielleicht hegt man hier von manchen Seiten den Wunsch, gute Oelporträts zu besitzen, und wir glauben deshalb dem betr. Publikum einen Dienst zu erweisen, wenn wir dasselbe auf diese sich darbietende günstige Gelegenheit aufmerksam machen.

Posen, 15. November. [Polizeibericht.] Gestohlen am 11. d. Abends Bergstraße Nr. 7/8 aus unverschlossenem Keller: 12—15 Flaschen Ungarwein, ein Topf mit Butter und zwei Töpfe, worin circa drei Schock Eier. Ferner am 12. d. M. Abends zwischen 5 und 6 Uhr St. Adalbert 49 aus verschlossenem Pferdestall durch Nachschlüssel: ein Deckbett, rothstreifiges Inlett und blaugestreifter Ueberzug, ein Kopfkissen desgl., ein nicht gezeichnetes Bettlaken und ein Militärmantel mit dem Stempel der 12. Komp. 7. Infanterie-Regiments.

k Aus dem Buker Kreise, 13. Novbr. [Getreidepreise; Witterung; Sparöfen; Herbstfrüchte 2c.] Am 11. d. galt auf dem Markte in Neutomysl das poln. Viertel (18 preuß. Metzen) Weizen $4—4\frac{1}{2}$, Roggen $1\frac{5}{6}$, große Gerste 2, kleine Gerste $1\frac{2}{3}$ Thlr., Hafer $27\frac{1}{2}$ Sgr., Erbsen $2\frac{1}{6}$, Buchweizen $1\frac{1}{2}$ Thlr. und Kartoffeln 14 Sgr. — Obgleich wir bereits die erste Hälfte des Herbstes hinter uns haben, so läßt doch die Witterung, wenn auch zuweilen leichter Frost und Schnee abwechseln, auf den Aeckern die Vorarbeiten zur künftigen Frühjahrsbestellung noch zu, und die fleißigen Landwirthe benutzen das sorgfältig. Leider giebt es aber auch Viele in hiesiger Gegend, die, anstatt den Pflug in die Hand zu nehmen, lieber mit Karten und mit Gläsern arbeiten. — Auch hier haben Gutsbesitzer, wie in der Bromberger Gegend, in den Arbeiterwohnungen Oefen, Behufs Ersparniß des Holzes, bauen lassen. Aber die Frauen unserer Arbeiter, welche dem alten Schlendrian noch bei weitem mehr als die Männer ergeben sind, können sich trotz aller Ermahnungen an die Sparöfen nicht gewöhnen, und sie verschwenden auf den alten, polnischen Kaminen nach wie vor das Holz, trotz der immer höher steigenden Preise und des von Jahr zu Jahr fühlbarer werdenden Holzmangels. — Aepfel und Wallnüsse sind in hiesiger Gegend gar nicht gerathen, und beide Fruchtarten werden aus anderen Gegenden zu den höchsten Preisen bezogen. — Mehrere Gutsbesitzer der Umgegend, namentlich solche, welche auf ihren Besitzungen keine Brennereien haben, lassen aus den reichlich geernteten Kartoffeln, um sie möglichst hoch zu verwerthen, Stärke bereiten. Die Nachfrage nach diesem Artikel soll gut sein.

Z Dobrzyca, 11. Novbr. [Feuer.] Gestern Abend gegen sieben Uhr brannte eine, dem Hrn. v. Rembowski auf Wilcza gehörige, mit Weizen, Erbsen und Klee gefüllte Scheune mit drei Tennen, welche isolirt

auf dem Felde stand, durch wahrscheinlich böswillige Brandstiftung nieder (nun schon der zweite Fall daselbst seit Jahresfrist). Zum Löschen erschienen nach einander die Spritzen von Kotlin, Wytaszyce, Dobrzyca, Kowalewo und Obra (beide letzteren hatten 1¼ Meile zur Brandstelle,) aber nur die hiesige Spritze wurde einige Zeit in Thätigkeit erhalten, weil sie ausreichend Bedienungsmannschaften zur Stelle hatte, während es den übrigen daran zu mangeln schien; ein Uebelstand, der zwar in dem beregten Falle nicht wesentlich nachtheilig, da nichts mehr zu retten war, der aber bedeutend geworden, wenn das Feuer in der Nähe von Gebäuden gewesen wäre. Jedenfalls dürfte es zweckmäßig sein, die zu jeder Spritze erforderlichen Bedienungsmannschaften auch für auswärtige Brände vorher zu bestimmen und sie durch Wagen zu befördern, damit die Spritze selbst nicht unnöthig belastet oder wohl gar beschädigt werde, auch die Bedienungsmannschaften in ausreichender Zahl und mit voller Kraft an der Brandstätte anlangen.

e Murow. Goslin, 13. Novbr. [Synodalgottesdienst; Auswanderungslust.] Vorgestern, am Namens- und Tauftage Dr. Martin Luther's, fand in der hiesigen evang. Kirche ein feierlicher Synodalgottesdienst statt, welchem sämmtliche zum Oborniker Kirchenkreise gehörende Pastoren, den Superintendenten Böttcher aus Rogasen an der Spitze, beiwohnten und bei welchem sich auch die Parochien recht zahlreich betheiligten. Der liturgische Theil der Andacht wurde vom hiesigen Pastor Scharffenorth, die Rede aber vom Pastor Stolle aus Obornik gehalten, welcher in eindringlichen Worten über den Predigerberuf sprach. Außer den liturgischen Chören wurde, unter Leitung des Kantors Mehlhose, welcher sich die Hebung des Kirchengesanges sehr angelegen sein läßt, nach der Predigt ein Psalm von gemischtem Chore vorgetragen, und wenn auch die beiden ersten Stimmen meistens nur durch Schüler vertreten waren, so fand die Ausführung dieser Pièce dennoch allgemeine Anerkennung. So einfach die Feierlichkeit auch war, so hat dieselbe doch bei allen Theilnehmern gewiß einen dauernden Eindruck hervorgerufen. — Die Auswanderungslust greift auch hier, unerachtet aller Abmahnungen, um sich. Mehrere Familien haben sich für das künftige Frühjahr schon jetzt reisefertig gemacht, und ein kaum 14jähriges Mädchen von hier, vor wenigen Wochen erst konfirmirt und noch lange nicht den Kinderschuhen entwachsen, wird sich binnen Kurzem mit einem Kaufmanne aus Brasilien verheirathen, um sich und vielleicht auch ihren Eltern, wie verlautet, in der neuen Welt eine andere Heimath zu gründen. Möchten nur die Hoffnungen dieser Europamüden nicht getäuscht werden!

Neustadt b. P., 13. Novbr. [Gerichtsfälle.] Der frühere Wirthschaftspächter, jetzt Tagearbeiter Joseph Kayser aus Glashütte bei Tirschtiegel war des unbefugten Vermittelns von Verkaufsgeschäften angeklagt. Leider gehören solche Maklergeschäfte nicht zu den Seltenheiten, ungeachtet darauf eine Strafe bis zu 200 Thlrn. haftet. Kayser hatte in den Monaten Juli und August d. J. mehrere solcher Verkaufsgeschäfte zu Stande gebracht und erklärt auf Befragen vor der heute hier verhandelnden Gerichtskommission, keine Konzession zur Vermittelung von Verkaufsgeschäften zu besitzen, auch zur Zeit der Vermittelung der gedachten Verkaufs- oder Verpachtungsgeschäfte nicht im Besitz einer solchen gewesen zu sein, und will sich nur für seine Bemühungen haben entschädigen lassen. Durch die Zeugen wurde festgestellt, daß K. Unterhändler bei den betr. Geschäften gewesen, durch ihn diese zu Stande gekommen sind, wofür ihm die beanspruchten baaren Remunerationen versprochen und resp. ganz oder theilweise gezahlt wurden. Der Angekl. wurde daher schuldig befunden, das Maklergeschäft ohne Konzession betrieben zu haben, und mit Rücksicht auf den gewerbsmäßigen Betrieb des Vermittlungsgeschäfts und den verhältnißmäßigen Gewinn, den er daraus zu ziehen gesucht, auf Grund des §. 49 und nach §. 177 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 zu 50 Thlr. Geld- oder achtwöchentlicher Gefängnißstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt. — Der hiesige Einwohner Friedrich Kliem denunzirte den Schmiedemeister Wilhelm Hecke hier, einen Schweinehändler getödtet und den Leichnam in seinem Keller vergraben zu haben. Ungeachtet es Niemand bekannt geworden, daß Jemand hier oder in der Umgegend durch Tödtung vermißt worden, so machte doch diese Anschuldigung viel von sich reden und es wurde auch in Folge derselben bei H. Haussuchung gehalten, welche indeß, wie zu erwarten war, ohne Resultat blieb, vielmehr sprach Alles für seine Unschuld. H. denunzirte daher den Kliem bei der Staatsanwaltschaft in Grätz wegen wissentlich falscher Beschuldigung. In Folge der erhobenen Anklage ward in der kürzlich bei dem Kreisgericht in Grätz anberaumten öffentlichen Sitzung Kliem der wissentlich falschen Beschuldigung in Betreff der Tödtung eines Menschen überführt, schuldig erkannt, und unter Auferlegung der Kosten mit drei Monaten Gefängniß und einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

£ Bromberg, 14. Novbr. [Feuer; Landwirthschaftliches; Stadtverordnetenversammlung; die Springer'sche Kapelle; die Cottrely'sche Lufttänzerfamilie.] Am 8. d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brannten in Janowo, Kr. Bromberg, dem Herrn v. Czerwinski 2 Scheunen mit 3 Dreschtennen, ein Pferdestall nebst Schuppen und einer Wagenremise, ein Schafstall, ein Viehstall und ein Speicher mit einem Federviehstalle vollständig nieder. Das Feuer brach zuerst in einer der Scheunen aus und ist muthmaßlich böswillig angelegt, der Thäter indeß bis jetzt noch nicht ermittelt. Menschen und Vieh sind bei diesem Brande nicht verunglückt. — In der letzten landwirthschaftlichen Versammlung des Inowraclawer Kreisvereins im vorigen Monat sprach sich der Gutsbesitzer Bertram auf Orlowo sehr lobend über die Leistungen der englischen Getreidefege aus, welche er zur genauen Prüfung übernommen hatte. Er wies nach, daß diese Maschine bei großer Leichtigkeit in der Bewegung in sehr kurzer Zeit das Getreide, wie es von der Dreschmaschine fällt, vollkommen reinige. Zu diesem Zwecke ließ er die ꝛc. Maschine in Gegenwart der Versammlung arbeiten. Man will an die Maschinenfabrikanten in Thorn und Bromberg die Bitte richten, die Getreidefege genau in Augenschein zu nehmen und demnächst anzugeben, für welchen Preis sie wohl im Stande sein würden, eine ähnliche Maschine herzustellen. Für den Fall, daß der geforderte Preis einigermaßen annehmbar befunden werden sollte, erklärten sich 12 der anwesenden Mitglieder bereit, eine solche zu bestellen. Bei dem Verkaufe der aufgestellten Getreidefege war der Gutsbesitzer Pritsch auf Rojewo Meistbietender und erhielt den Zuschlag mit 125½ Thlr. Dem Verein kostet die Maschine incl. Transport ꝛc. 138 Thlr. Herr Pritsch nahm später Veranlassung, einen längeren Vortrag über das von Herrn Nordmann in Liszkowo in diesem Jahre angewendete Verfahren bei der Bestellung zu halten. Letzterer hat nämlich die Grasnarbe oben mit dem Bental'schen Pfluge abgeschält, sodann geeggt, und wenn dann die abgeschälte Grasnarbe vertrocknet war, zur Saat gepflügt und bestellt. Die Queckenwurzeln, die, nachdem ihnen der Kopf abgeschnitten ist, in der Erde bleiben, schaden nicht mehr. (?) Die Bestellung mit dem Bental'schen Pfluge hat außerdem den großen Vortheil, daß man dabei so wenig als möglich Brache und unbenutztes Feld zu halten braucht, und ist gewiß der höchsten Beachtung werth, obgleich sie dem Prinzip direkt widerspricht, daß der Acker möglichst gelockert und der Luft ausgesetzt werden muß. Man sprach hierauf weiter über den Nutzen der Brache und über die hier gesammelten Erfahrungen über den Nutzen der Dreifelderwirthschaft, bei welcher sich in den letzten Jahren die so bestellten Wirthschaften, welche viel Winterung nach Brache gebaut, sehr gut rentirt hatten. Auch wurde von einigen Mitgliedern geltend gemacht, daß der in dieser Art gewonnene Weizen meist besser und schwerer ausfalle, als in der Schlagwirthschaft. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung schritt man zur Wahl eines Stadtbaurathes; dieselbe fiel auf den hiesigen k. Bauinspektor Pfannenschmidt. Vor längerer Zeit schon hat sich die Stadtbehörde bei dem Kriegsminister um die Wiedererlangung einer Eskadron Kavallerie für Bromberg bemüht; gestern wurde nun der Versammlung auf dieses Gesuch Seitens des hohen Kriegsministeriums eröffnet, daß vorläufig darauf nicht gerücksichtigt werden könne. — Die Springer'sche Kapelle aus Breslau hat gestern ihr zweites Konzert in Okollo gegeben; der Besuch war bei dem schlechten Wetter nur sehr mittelmäßig, obwohl die Leistungen äußerst beifällig aufgenommen werden. Vorgestern soll der Besuch übrigens auch besser gewesen sein. — Gestern fand im Theater die erste große Kunstvorstellung der amerikanischen Lufttänzer-Familie H. Cottrely aus Newyork statt und setzte durch ihre wirklich überraschenden, allen Gesetzen der Schwere Trotz bietenden Voltigeurkünste das Publikum in Erstaunen. Obgleich die Preise erhöht waren, die Erholungsgesellschaft eine Soiree hatte und das Wetter ungünstig, so war der Besuch doch ziemlich gut.

E Exin, 13. Novbr. [Feuer; Diebstähle; Hebammenpfuscherei; Viehkrankheiten.] Vorige Woche, am Donnerstag, wäre das vereinigte evang. Schul- und Kirchengebäude zu Schipiorry bald ein Raub der Flammen geworden. Der dortige Lehrer war abwesend, und es war in das um das Schulhaus herum abgeladene trockene Strauchholz Feuer gelegt worden. Schon stand ein Theil desselben in Flammen, doch wurden sie glücklich unterdrückt, ehe noch das Strohdach des Gebäudes von denselben erreicht werden konnte. Sonntag Nacht brannte abermals in Dziewierzewo eine Bauernwirthschaft nieder. — In voriger Woche wurde einem Landschullehrer hier vermittelst Einbruchs des Nachts vom Boden des Schulhauses die Wäsche gestohlen. Seit wenigen Wochen ist dies der dritte Fall dieser Art. Die auch hier schon vielfach vorgekommenen Diebstähle an Betten haben längst zu größerer Vorsicht gemahnt, aber es wird noch immer den Dieben möglich, dabei unertappt davon zu kommen. — Die Altsitzerin Glander zu Lustgarten ist vom Kreisgerichte zu Schubin wegen Hebammenpfuscherei zu 10 Thlrn. Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Die an nicht wenigen Orten hiesiger Gegend aufgetretene Pockenkrankheit ist in der Abnahme begriffen. Einige dieserhalb gesperrt gewesene Ortschaften haben bereits dem freien Verkehr geöffnet werden können, zu welchen letzteren im Kreise Schubin Kompie und Slupowo gehören. In Groß-Suchorens herrscht unter dem Rindvieh die Lungenseuche.

Angekommene Fremde.

Vom 15. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Treppmacher aus Wulka und Berndt aus Dombrowka; Rentier v. Borowski aus Glogau; Lehrer Zeydel aus Gnesen; Pfarrer Krummacher aus Brandenburg; Musiker Denneberg aus Brüssel; Professor der Physik Robin aus Paris; Daguerreotypist Flohr aus Flensburg; die Kaufleute Hirseforn aus Stettin, Rosenthal aus Geislingen, Stäker aus Magdeburg, Tretau aus Breslau, Winkopp aus Leipzig, Schiff und Schinkowski aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Partikulier Jerzewski aus Plewisk; die Kaufleute Bang aus Rheydt, Lipp aus Pforzheim, Laudé und Kohler aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Kreisbaumeister Illing aus Kosten und Gutsbesitzer v. Bienkowski aus Moziszkowo.

HOTEL DU NORD. Die Kaufleute Engelke aus Stettin und Leichtentritt aus Wreschen.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsb. Graf Miączynski aus Pawkowo, v. Laszczynski aus Grabowo, Teske aus Wiersebaum, v. Fresin und v. Rommel aus Berlin; die Gutsbesitzersfrauen v. Bojanowska aus Rogaczew, v. Gorzenska aus Cerekwica und v. Rychłowska aus Zimnawoda.

HOTEL DE BERLIN. Domänenpächter v. Plucinski aus Ngielski; die Gutspächter Busse aus Exin und Kropinski aus Kobilnik; Dekan Dalski aus Zirke; Wirthschafts-Inspektor Wieczorek aus Chełmno und Vorwerksbesitzer Heppner aus Tomaszewo.

HOTEL DE PARIS. Gutsverwalter v. Kurowski aus Groß-Jeziory.

EICHBORN'S HOTEL. Geschäfts-Reisender Leipziger aus Breslau.

PRIVAT-LOGIS. Oberamtmann Meisner aus Bogdanowo, logirt St. Adalbert Nr. 49; Proviantmeister Waltsgott aus Neisse, logirt St. Martin Nr. 26.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung,
betreffend die Vernichtung der eingelösten Rentenbriefe der Provinz Posen.

Verhandelt im Amtslokale der königl. Rentenbank zu Posen, am 14. November 1856.

Nach Vorschrift der §§. 46 und 47 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 sollen die auf Grund planmäßiger Ausloosung gekündigten und der Rentenbank gegen Baarzahlung zurückgegebenen Rentenbriefe vernichtet werden.

So weit die letzteren bis zum 10. d. Mts. präsentirt worden, sind solche mit den nicht fällig gewordenen Zinskoupons in dem bei den Akten befindlichen speziellen Verzeichnisse vom 10. d. Mts. nach Littern, Nummern und Beträgen aufgeführt und bestehen aus:

1)	Litt. A.	zu 1000 Thlr.	. . . 24 Stück.
2)	" B.	" 500 "	. . . 5 "
3)	" C.	" 100 "	. . . 21 "
4)	" D.	" 25 "	. . . 9 "
5)	" E.	" 10 "	. . . 22 "

Dasselbe Verzeichniß ergiebt demnächst auch noch diejenigen Koupons, welche bei der früheren Vernichtung der betreffenden Rentenbriefe gefehlt haben, so weit solche nachträglich eingeliefert worden sind.

Zur Vernichtung dieser Papiere war auf heute Termin anberaumt und der Termin unterm 25. Oktober 1856 öffentlich bekannt gemacht worden.

Es sind erschienen:

a) als Abgeordnete der Provinzial-Vertretung:
Herr Rittergutsbesitzer Heinrich v. Treskow,
Herr Rittergutsbesitzer Stadtrath Dähne;

b) als Notar:
Herr Justiz-Rath Guderian.

Die oben bezeichneten Dokumente an Rentenbriefen und Koupons, welche aus dem verschlossenen Behältnisse herausgegeben worden waren, wurden speziell nachgezählt, mit dem gedachten Verzeichnisse derselben verglichen, damit übereinstimmend befunden und hierauf im Beisein sämmtlicher unterzeichneten Kommissarien in dem dazu bestimmten Ofen durch Feuer vernichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
gez. Dähne. gez. H. v. Treskow. gez. Guderian.
a. u. s.
gez. Winckler. gez. v. Nordenflycht.
gez. Hochberger.

Vorstehendes Protokoll wird auf Grund des §. 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 14. November 1856.
Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die in dem öffentlichen Anzeiger des hiesigen Regierungs-Amtsblattes Nr. 42 spezifizirten unbestellbaren Postsendungen, Passagierstücke ꝛc. sollen am Freitag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr im Lokale der hiesigen Ober-Post-Direktion öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 12. November 1856.
Königl. Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfach vorgekommener Abänderungen in dem Gange der von Posen auslaufenden Posten ist eine neue Uebersicht der ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge angefertigt und gedruckt worden, wovon das Exemplar in der k. Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. für einen Silbergroschen käuflich zu haben ist.

Posen, den 15. November 1856.
Königliches Post-Amt.
Skrzeczka.

Bekanntmachung.

Im Geschäfts-Lokal des hiesigen Garnison-Lazareths wird am 21. November c. Vormittags um 11 Uhr die Abfuhr des Mülls und der Latrinen-Wagen im Hauptlazareth, des Mülls im Hülfslazareth der Kavallerie-Kaserne, so wie die Reinigung der Latrine im Hülfslazareth auf der Königsstraße an den Meistbietenden und am 22. November c. 11 Uhr Vormittags die Reinigung der Schornsteine im Hauptlazareth und in dem Hilfslazareth auf der Königsstraße, an den Mindestfordernden für das Jahr 1857 vergeben werden. Unternehmungslustige werden hierzu eingeladen. Bedingungen können in unserem Geschäftslokal täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Posen, den 10. November 1856.
Die Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königl. Regierung zu Posen wird das unterzeichnete Landraths-Amt und zwar in dessen Amtslokal am Freitag den 5. Dezember d. J. um 11 Uhr Vormittags die Chausseegelderhebung der Hebestelle zu Cielmice auf der Posen-Schrimm-Krotoschiner Provinzial-Chaussee an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlags vom 1. Januar 1857 ab bis 1. Januar 1860 zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren in der Kreiskasse hierselbst niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in der landräthlichen Registratur von heute ab während der Dienststunden eingesehen werden.

Krotoschin, den 12. November 1856.
Königl. Landraths-Amt.

Bekanntmachung.

Die im Termine den 6. d. M. auf das zu liefernde Fleisch und den Speck, so wie auf das Brot und die Semmel im Wege der Submission abgegebenen Offerten sind nicht genehmigt, und es soll die Lieferung der bezeichneten Lebensbedürfnisse für die städtischen Anstalten auf das Jahr 1857 anderweit vergeben werden.

Hierzu wird ein Termin auf den 24. November d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt.

Die bis zum Termin eingehenden schriftlichen Offerten werden versiegelt und als solche auf der Adresse bezeichnet in unserer Registratur angenommen und in dem gedachten Submissions-Termin eröffnet und verzeichnet werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Gebote, welche nach dem Submissions-Termine eingehen, finden keine Berücksichtigung.

Posen, den 11. November 1856.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Flachsmarkt wird Sonnabend den 6. Dezember c. in dem Saale des Gasthofs zum Birnbaum vor dem Oderthor abgehalten.

Breslau, den 24. September 1856.
Der Magistrat, Abtheilung V.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Jakob Benjamin Wolffert, jetzt dessen Erben und Rechtsnachfolgern gehörige Grundstück Schwerin Nr. 90, abgeschätzt auf 13,357 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20. März 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die Kinder der verehelichten Wolffert aus der Ehe mit dem Rathmann Röstel, für welche ein Näherrecht eingetragen steht, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Schwerin, den 2. September 1856.
Königl. Kreisgerichts-Kommission. I.

Möbel= ꝛc. Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Montag den 17. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions=Lokal Magazinstr. Nr. 1**

Mahagoni= und Birken=Möbel,

als: Sophas, Kommoden, Kleider= und Glas=Spinde, Servanten, Stühle, Bilder, diverses feines Porzellan=Geschirr, 2 Messing=Vogelbauer, 4 Spiritus=Fässer mit eisernen Bänden, Packkisten, Kleidungsstücke, Wäsche und diverses Hausgeräth öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions=Kommissarius.

Möbel=Auktion.

Wegen Versetzung eines Militärbeamten werde ich **Dienstag den 18. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause **kleine Ritterstraße Nr. 5**, Bel=Etage, gut erhaltene

Mahagoni=, Birken= und Elsen=Möbel,

als: Sophas, Kommoden, Spiegel, Stühle, Sopha=, Spiel=, Schreib= und andere Tische, Bettstellen, Noten= und Kleiderspinde, Waschtoiletten, Glas= und Küchenschränke, Bettschirm, Fenstertritte, eine Epheulaube, Küchen=, Haus= und Wirthschafts=Geräthe, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions=Kommissarius.

Das Ziegelei=Grundstück in **Obrzyca** an der Warthe mit circa 300 Schachtruthen gegrabenem Lehm und die Baustelle Mühlenstraße Nr. 4 sind mit Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **G. Preuß**, Wasserstr. 8 und 9.

In **Breslau**, der zweiten Haupt= und Residenzstadt Preußens, mit 130,000 Einwohnern, welche viel Sehenswürdiges und Annehmlichkeiten als Wohnort darbietet, sind mir Grundstücke im Innern der Stadt, so wie in den Vorstädten mit und ohne Garten, mit angemessenem Ueberschuß zum Verkauf übergeben worden, und empfehle mich hiermit an Reflektanten zur geneigten Beachtung.

V. Lobethal, vereideter Agent in Breslau, Reusche=Straße Nr. 15.

Eine Gastwirthschaft, mit Stallungen auf 30 Pferde und Einfahrt, auf einer belebten hiesigen Vorstadt und Hauptstraße belegen, ist billig zu kaufen. Das Nähere in Posen, Kränzelgasse Nr. 34, bei

Schubert.

Die Preußische National=Versicherungs=Gesellschaft in Stettin,

fundirt

auf 3,000,000 Thaler Grund=Kapital,

mit 471,876 $\frac{11}{12}$ Thalern Reserven,

versichert gegen **Feuer= und Strom=Gefahr** zu **festen** und **billigen** Prämien, ohne jede Nachzahlung, Mobilien, Ernten, landwirthschaftliches Inventar, Vieh, Waldungen, Waarenlager ꝛc.

Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Versicherungs=Anträgen bestens empfohlen, zu deren Anfertigung bereit, und verabreichen die nöthigen Formulare gratis.

Im Mai 1856.

Die Haupt=Agenturen:

Lissa: **C. E. Scheel,** Posen: **Rudolph Rabsilber.**

Die Spezial=Agenten:

Kosten: **Otto Hayn.**
Kriewen: **C. F. Peuthner.**
Punitz: **Sam. Rothert.**
Rawicz: **W. A. Busse.**

Posen: **Michaelis Asch,** Wasserstraße Nr. 8/9.
Bentschen: **Carl Keerger.**
Birnbaum: **A. Selle,** Apotheker.
Bnin: **A. Schnell.**
Buk: **J. Bellach.**
Gnesen: **Franz Dartsch.**
Grätz: **E. Naschke.**
Jarocin: **M. Goldring.**
Kempen: **H. Landau.**
Koźmin: **A. Czapski.**
Krotoschin: **C. Tiesler.**
Neustadt a. W.: **Rob. Peyser.**
Neustadt b. P.: **W. Griebsch.**
Ostrowo: **Alb. Garfey.**

Ed. Jeenicke, Bäckerstraße Nr. 10.
Pleschen: **H. Joseph.**
Rogasen: **C. W. L. Kayser.**
Samter: **Jul. Peyser.**
Santomyśl: **Dr. Eckert.**
Schmiegel: **C. E. Nitsche.**
Schokken: **A. Brennig.**
Schrimm: **Goltmann.**
Schwerin a. W.: **Jos. Herrmann.**
Wittkowo: **N. A. Langiewicz.**
Wollstein: **E. Anders.**
Wronke: **H. Selle,** Apotheker.
Wulka bei Strzalkowo: **R. Pohlmann.**

Einem geehrten reisenden Publikum wird hiermit

LOBETHAL'S

größtes Atelier für Photographie und Daguerreotypie in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 9,

bestens empfohlen. — Permanente Stereoskopen=Ausstellung, Anfertigung und Verkauf.

Für Photographen halte ich zu Fabrikpreisen vorräthig: Zuverlässige und schnellwirkende Daguerreotyp=Mischung und bestes Collodium, Schneidersche Platten, diverse Rahmen, feinste Baumwolle u. a. m., und sind schnell und gut zeichnende Apparate, 19, 25, 36 Linien und Medaillons=Apparate bei mir zu haben.

Lobethal, Photograph in Breslau, Ohlauerstr. 9.

Zeuschner's

Atelier f. Photographie u. Portraitmalerei,

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière", ist während der Wintermonate täglich von 9 bis 3 Uhr geöffnet.

Für das meinem verstorbenen Ehemanne, Schneidermeister Anton Dóliński, geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft fortsetze und sowohl Aktiva als Passiva übernehme; ich bitte, das Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Caroline Dólińska geb. **Pawelska,** Neuestraße Nr. 4.

Einem geehrten und hohen reisenden Publikum empfiehlt sein in **Meseritz**, Provinz Posen, neu errichtetes

Hôtel de Berlin,

und verspricht bei promptester Bedienung die solidesten festen Preise **A. Siltowski.**

Der Architekt Herr **J. Schwab** aus **Dresden** hat die Feuerung der Dampfmaschine in meiner Brennerei zu **Modrze** nach seiner neuen Art umgebaut, und ist dadurch nicht allein der schnellere Betrieb der Brennerei befördert, sondern wird auch beinahe die Hälfte gegen früher an Brennmaterial erspart.

Posen, am 15. November 1856.

D. G. Baarth.

Veränderungshalber ist das Tapisseriewaaren=Geschäft Breslauerstraße Nr. 14, theilweise oder im Ganzen zu verkaufen. ***J. Mejer.***

Bester **trockener und schwerer Torf** (nach holländischer Art bereitet) von geringem Aschengehalt, wird von mir in Klaftern zu 108 Kubikfuß aus dem Schuppen in **Główno** zu 3 Thlr., und frei nach Posen ins Haus geliefert zu 4 Thlr. verkauft. **Der Heizeffekt einer Klafter dieses Torfes ist einer Klafter Birkenholz gleichzustellen.** Bestellungen werden erbeten Breslauerstraße Nr. 31.

F. G. Elwanger.

Oberschlesische Steinkohlen.

Einen Transport bester Oberschlesischer Steinkohlen und Coaks, sowohl zur Ofenheizung als auch für Schmiede, erhielt und empfiehlt en gros und en detail zu billigsten Preisen **B. Hamburger.**

Lagerplatz: Judenstraße Nr. 14.

Holz=Verkauf.

In der **Szelejewer Forst** bei den Städten Gostyn und Kröben wird trockenes Buchen= und Birken=Klobenholz billig verkauft.

Von Oberschlesischen Steinkohlen,

aus den besten Gruben bezogen, verkaufen wir an den Bahnhöfen **Altboyen, Kosten** und **Czempin** Stück=, Würfel= und Schmiedekohlen zu den billigsten Preisen und **erlassen bei Abnahme ganzer Waggons eine besondere Ermäßigung.**

Nath. Hamburger, S. Laskowicz jun., in Kosten. **Jacob Hamburger,** in Schmiegel.

Kommissionäre { in Altboyen: Herr Gastwirth **Fitze.** in Czempin: Herr **M. Königsberg.**

---

800 Klaftern Torf

stehen noch zum Verkauf in **Lacz-Mühle,** $\frac{1}{8}$ Meile von Posen, zu folgenden Preisen: Eine Klafter von bester Sorte inkl. Fuhrlohn à 3 Thlr., minder gute Sorten auf dem Torfplatze von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. Bestellungen beim Kaufmann Hrn. **Leitgeber,** Wasser= und Gerberstraßen=Ecke.

Als nöthigen kräftigsten Zusatz zur **Kompost=haufen**=Bereitung empfehle ich den Herren Landwirthen das durch seine Güte ausgezeichnete **Dampf=knochenmehl** aus der **Posener Guano=Fabrik.**

Rudolph Rabsilber,
Spediteur.
Komtoir: Breitestr. Nr. 20. Büttelstr. Nr. 10.

So eben empfing ich eine bedeutende Sendung von **wollenen Damen=** und **Kinder=häubchen** und **Jäckchen, Gamaschen** für Kinder und **Winter=Handschuhen.** Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager von **Glacée=Handschuhen, Strickwolle,** gestickten **Weiß=Waaren,** so wie alle Arten **Kämme** und **Gummischuhe** in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.

Albert Birner.

Die **besten Gummi=** und **Leder=Galloschen,** gefütterte und ungefütterte **Berliner** und **Leipziger** Kamaschenstiefel, seidene und baumwollene **Regenschirme, Filzschuhe, Handschuhe, Roßhaarröcke** mit zwei Garnirungen à 2 Thlr. 15 Sgr., **Stickereien,** wollene und baumwollene **Unterjacken, Hosen,** Socken, Kinder= und Damenjacken billigst bei

Herrmann Salz, Neuestr. 70.

Die bei **mir** gekauften Gummischuhe werden durch mich zur Reparatur besorgt.

---

10 Kisten

Amerikan. Gummischuhe

(Kendy prima Qualität)

für Herren, Damen, Mädchen und Knaben, wurden mir von meinem Schwager in New=York zum Verkauf übersandt, und verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, dieselben zu äußerst billigen Preisen.

A. Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

Aufgezeichnete Stickmuster in größter Mannichfaltigkeit empfiehlt

Albert Birner, Markt Nr. 6.

Unsere seit Jahren berühmten

echt amerikanischen

Patent=Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder sind wieder in größter Auswahl vorräthig und offeriren wir solche zu den billigsten Preisen.

Gebr. Korach, Markt 38.

NB. Regenschirme in Seide und Baumwolle auffallend billig.

Winterhandschuhe.

Die größte Auswahl empfiehlt

J. Menzel,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Papier=Tapeten

im neuesten Geschmack empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Nathan Charig in Posen.
Probesendungen nach auswärts franko.

Spielkarten empfiehlt zur geneigten Beachtung

Michaelis Peiser.

Wir empfingen eine Sendung **starker Spargel** in Büchsen à $2\frac{1}{4}$ **Pfd.** schwer, die wir mit $1\frac{1}{3}$ **Thlr.** empfehlen.

W. F. Meyer & Comp.

Span. Weintrauben, mess. Apfelsinen, Fromage de Brie, de Neufchatel, frische Sprotten und astrachan. Kaviar empfing

Jacob Appel,
Wilhelmstraße (Postseite) Nr. 9.

Große **Görzer Maronen** und **Teltower Rübchen** offerirt billigst **Michaelis Peiser.**

Den zweiten Transport von frischer **Gebirgsbutter** empfingen

W. F. Meyer & Comp.

Malz=Syrup

für **Husten** und **Brustleidende** ist wieder ganz echt und allein zu haben beim Brauer

G. Weiss, Wallischei Nr. 6.

Goldene Medaille 1845 **Pâte Pectorale** von Apotheker **George** in Epinal Silberne Medaille 1843
Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Prima ungarisches Schmalz,

aus den größten Schlächtereien Ungarns bezogen, à Pfd. 8 Sgr., der Centner $27\frac{1}{2}$ Thlr., bei

Krug & Fabricius,
Breslauerstr. 11.

---

14 Flaschen Grätzer Bier für 1 Thlr.,

wie auch gute Sahnenkäse à 3 Sgr. empfiehlt

Ab. Grätzer, Berliner= u. Mühlenstraßenecke.

Berliner Weißbier

in bester Qualität, abgelagert, ist wieder vorräthig beim Brauer **G. Weiß,** Wallischei Nr. 6.

Cigarren=Kommissions=Lager.

Vorzügliche Regalia=Cigarren im Preise von 20 Thlr. bis 90 Thlr. pro Mille, ebenso feinste Havanna= und andere Cigarren empfehle der Beachtung eines geehrten Publikums. Die Preise sind fest, jedoch niedrig, da ich mein Lager nur kommissionsweise von den bedeutendsten Hamburger und Bremer Häusern habe.

E. Morgenstern,
Wilhelmsplatz 4.

Patentirte Uhren=Oele

des Herrn **Th. Müller,** Chemiker in Stuttgart.

Dieselben wurden der Centralstelle für Handel und Gewerbe zur Begutachtung vorgelegt, im Laboratorium der polytechnischen Schule durch Herrn Professor Dr. v. Fehling geprüft und hierauf laut Allerhöchsten Reskriptes von Sr. Maj. dem Könige auf fünf Jahre patentirt.

Von diesen ausgezeichneten Oelen hat Herr Th. Müller aus Stuttgart ein Kommissions=Lager **für die ganze Provinz Posen** bei mir niedergelegt, und verkaufe ich dieselben zu festen Fabrikpreisen, und zwar:

Nr. 1. Oele für Chronometer pro Flacon . . . . . . 16 Sgr.
Nr. 2. Oele für Cylinderuhren pro Flacon . . . . 9 Sgr.
Nr. 3. Oele für Standuhren pro Flacon . . . . . . 7 Sgr.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Pianoforte's aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl

Meyer Kantorowicz,
Markt Nr. 52.

Gußeiserne Heiz= und **Kochöfen** sind in größter Auswahl vorräthig bei

M. J. Ephraim.

Gaskronen

empfiehlt die Handlung von

A. Klug, Breslauerstraße Nr. 3.

Ein gutes **Billard** nebst **Queue's,** wie auch ein großes Schaufenster, stehen zum Verkauf bei

J. Kantorowicz, Markt 84.

Eine gebrauchte Bettstelle mit Sprungfedermatratze ist billig zu verkaufen beim Tapezier **Sturtzel,** Wilhelmsstraße Nr. 26.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht Nassegasse 3.

4000 Thaler werden auf ein Landgut in der Nähe Posens von mindestens 20,000 Thaler Werth zur ersten Stelle gesucht. Von Wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Mode= und Putzwaaren=Geschäft, vormals Geschwister **Guhrauer,** habe ich vom Wilhelmsplatz Nr. 4 nach der Friedrichs= und Wilhelmsstraßen=Ecke, vis-à-vis der Landschaft, verlegt, und empfehle dem hochgeehrten Publikum die reichste Auswahl der neuesten Mode=Artikel ergebenst. **Agnes Röder.**

Wasser= und Schlosserstraßen=Ecke Nr. 7 ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Bedientengelaß, so wie ein Pferdestall, Wagenremise und Boden vom 1. k. M. zu vermiethen.

Ein Laden mit Wohnung und eine Schmiede-Werkstelle mit Wohnung zu vermiethen St. Martin Nr. 14.

Eine freundliche Stube, eine Treppe hoch, ist sehr billig zu vermiethen Kränzelgasse Nr. 33.

Waisengasse Nr. 8 ist eine Remise zu vermiethen.

Eine geräumige möblirte Wohnung von Stube und Kabinet nebst Gelaß für zwei Burschen wird zum 1. Dezember d. J. zu miethen gesucht. Offerten in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Kommis für ein Material-Geschäft, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht. Derselbe kann sofort oder zu Neujahr 1857 eintreten. Nähere Auskunft ertheilt **J. J. Kottwitz,** Klosterstr. 15.

Eine Wirthin, evangelisch, die das Kochen mit übernehmen kann, findet sofort ein Unterkommen auf einem kleinen Gut in der Nähe Posens. Näheres durch **S. Kaul,** Büttelstraße Nr. 9.

☛ Ein Kandidat des Predigtamtes wünscht eine Hauslehrerstelle in der Provinz Posen zu Neujahr k. J. oder auch etwas später zu übernehmen. Auskunft giebt auf portofreie Nachfragen der Bürgermeister **Udke zu Tütz** in Westpreußen.

☛ In einem Privat-Tanzzirkel ☚

werden drei sehr geehrte Damen oder Töchter aufzunehmen gewünscht. Das Nähere darüber Friedrichsstraße Nr. 33 b. zweite Etage bei dem Tanz- und Ballettlehrer **A. Eichstädt.**

Ein braunes Stutfohlen, 6 Monat alt, ohne Abzeichen, ist dem Besitzer **A. Lubszynski** in **Samter** verloren gegangen. Demjenigen, welcher mir zum Besitz wieder verhilft, eine angemessene Belohnung.

Ein weiß und roth gefleckter Hühnerhund hat sich am 13. d. verlaufen. Der Wiederbringer erhält einen Thaler Belohnung alten Markt Nr. 50.

☛ 30 Thlr. Belohnung. ☚

In der Nacht vom 2. auf den 3. November sind mir aus meinem Stall drei Pferde gestohlen. Ich verspreche dem, der mir die Pferde wieder verschafft, obige Belohnung. Signalement: 1) Eine tragende Fuchsstute mit feiner Bläße und zwei weißen Hinter-Hufgelenken, 5 Fuß hoch, 6 Jahre alt; 2) eine tragende braune Stute ohne Abzeichen, 5 Fuß hoch, 6 Jahre alt; 3) ein Fuchswallach, Lehmfarbe mit Stern, weißlicher Mähne und Schweif, 5 Fuß 1 Zoll hoch, 9 Jahre alt. **E. Schultz,** Gutsbesitzer.

Für die Mitglieder des geselligen Vereins

Sonnabend 7½ Uhr Abends

Reunion und Verloosung.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und vorräthig in der **Gebrüder Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen:

Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres

Vierte Aufl. Mit Münz-, Gewichts- und Zinsentabellen. Eleg. in Leinwand geb. 10 Sgr.

Dies billigste Notizbuch empfiehlt sich durch portative Einrichtung und schöne Ausstattung.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1857.

Mit einer Abbildung. Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1857,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, den 20. Oktober 1856.

W. Decker & Comp.

So eben erschien bei

Ed. Bote & G. Bock, Königliche Hof-Musik-Handlung,

Posen, Wilhelmsstr. 21, Berlin, Jägerstr. 42:

Tanzalbum für 1857.

(Itzig-) Polka aus Aktienbudiker.

Dem **Musikalien-Leih-Institut** können täglich Theilnehmer unter vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.

Das **Musikalien-Lager** bietet zum Ankauf reichste Auswahl.

Bei B. C. Berendsohn in Hamburg erschien so eben und ist vorräthig in der **Gebrüder Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen:

Der Tanzmeister

in der Westentasche.

Eine Sammlung neuester und beliebtester Polka's, Quadrillen, Mazurka's, Redowa's und zahlreicher Kotillon-Touren.

Zum Selbstunterricht bearbeitet und zum Kommando für **Balldirigenten** eingerichtet von **Jean Jaques.**

Vierte stark vermehrte Auflage. Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.

☛ Das niedliche Format dieses Büchelchens erlaubt es, dasselbe im Ballanzuge bei sich tragen zu können.

Familien-Nachrichten.

Die gestern Abend um 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geborene Gelpcke, von einer gesunden Tochter, zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Schloß Grätz, den 14. November 1856.

Carl Beyme.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, zur Nachfeier der Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin: **Fest-Prolog,** gesprochen von Fräul. Riondé. Hierauf zum ersten Male: **Hernani, der Bandit.** Große romantische Oper in 4 Akten von Viktor Hugo. Musik von Verdi.

Montag, wegen Vorbereitung der großen Vorstellungen im Bereiche der höheren Magie des Künstlers Robin aus Paris, kein Theater.

Dienstag, erste Vorstellung des Hrn. Robin.

In Vorbereitung einstudirt: **Don Juan.** Ferner: **Der Irre von St. James.**

Billets sind an Wochentagen bis 5 Uhr, **Sonntags** nur von 12—2 und 4—5 Uhr in der **königl. Hof-Musikalien-Handlung von Ed. Bote & G. Bock,** Wilhelmsstr. Nr. 21, zu haben. ***Joseph Keller.***

☛ Café Bellevue. ☚

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag Harfen-Konzert von Karbat.

ODEUM.

Sonntag den 16. November 1856

Großes Tanzkränzchen

mit doppelt besetztem Orchester (Streich- und Hornmusik) von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Scholz.

Friedrich Wilhelm Kretzer.

☛ COLOSSEUM. ☚

Sonntag den 16. November 1856

Großes Tanzvergnügen

bei doppelt besetztem Orchester (Streich- und Hornmusik) vom Musikkorps des königl. 10. Infant.-Regmts.

Peiser.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 12. Novbr. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll
" 15. " " 8 " 1 " 6 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 13. Novbr. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

7. November . . . 31¼ Thlr.
8. " . . . 31 Thlr.
10. " . . . 31½ Thlr.
11. " . . . 31½ u. 31 Thlr.
12. " . . . 30½ Thlr.
13. " . . . 30½ Thlr.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 14. November. Witterung: nach Regen und Schnee seit Mittag hell.

Wir müssen wieder unserem Berichte über die heutige Produkten-Börse voranschicken, daß der Verkehr an derselben sehr gering gewesen. Roggen ist im Werthe fast unverändert geblieben.

Rüböl war zuerst überwiegend offerirt und es wurde auf alle Sichten zu nachgebenden Preisen Weniges gehandelt, später war Nachfrage im Uebergewicht und es wurden dann die Anfangs bezahlten, theils höheren Preise wieder angelegt.

Spiritus wird anhaltend sehr reichlich zugeführt.

Weizen nur in guter Waare beachtet, sonst schwieriger Absatz.

Hafer billiger offerirt.

Gerste flau.

Weizen loko 72—96 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 65—75 Rt.

Roggen loko 49—52 Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 48¼ a 48 a 48½ Rt. bez. u. Gd., 48¾ Br., Novbr.-Dezbr. 47 a 47½ Rt. bez. u. Gd., 48 Br., Frühjahr 1857 47 a 46¾ Rt. bez. u. Gd., 47 Br.

Gerste große 40 a 45 Rt.

Hafer loko 23 a 28 Rt., 50 Pfd. 25½ Rt. p. 26 Scheffel bez.

Rüböl loko 17⅔ Rt. Br., p. diesen Monat 17½ a 17¾ a 17½ Rt. bez. u. Gd., $17\frac{7}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 17⅓ a $17\frac{7}{24}$ a $17\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br., 17⅓ Gd., Dezbr.-Jan. $17\frac{1}{12}$ a 17⅙ Rt. bez. u. Gd., 17¼ Br., Jan.-Febr. 17 Rt. bez. u. Gd., 17⅙ Br., April-Mai 16¼ a 16⅙ a 16¼ Rt. bez. u. Br., 16⅙ Gd.

Leinöl loko 15⅓ Rt. Br., Novbr. 15 Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 30¼ a 30⅛ a 30¼ Rt. bez., p. diesen Monat $30\frac{7}{12}$ a 30⅞ Rt. bez., 31 Br., 30¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 28⅜ a 28½ Rt. bez. u. Gd., 28¾ Br., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 27¼ Rt. bez. u. Gd., 27½ Br., April-Mai 27¼ a 27⅜ Rt. bez., 27½ Br., 27¼ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 14. November. Das Wetter blieb hier naß bei kühler Luft. Heute hatten wir Schnee und Regen. In den russischen Ostseeprovinzen und weiter südwestlich in Ostpreußen ist der Winter schon mit großer Strenge aufgetreten.

Heute ist es mit Weizen flau, p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 78 Rt. Br.

Roggen war ebenfalls billiger käuflich, obgleich die Zufuhren wasserwärts ohne Bedeutung blieben und unser Lager sehr zusammengerückt ist. Dasselbe dürfte jetzt nicht 6000 Wispel erreichen. Loko 86—82 Pfd. 49 Rt. bez., 85—82 Pfd. 48 Rt. bez., p. Novbr. 47½ Rt. bez., p. Novbr.-Dezbr. 46 Rt. Br., p. Frühjahr 47 Rt. bez. u. Br.

Extra superf. Weizenmehl 36 s. 6 d. p. Tonne fr. a. Bord, Roggenmehl Nr. 1 4⅙ Rt. p. Ctnr.

Gerste wurde meist durch die Schwierigkeit des Verladens im Preise gedrückt. Heute mehrfach offerirt und pomm. p. 75 Pfd. mit 38 a 40 Rt. bez., p. Frühjahr 40 Rt. Br.

In Hafer und Erbsen bleibt das Geschäft auf Detail-Umsätze beschränkt.

Rüböl erfuhr wenig Preisänderung.

Spiritus erfuhr in dieser Woche Anfangs eine Steigerung, später einen Preisrückgang; p. Novbr. 12 % Br., p. Novbr.-Dezbr. 13⅛ % Gd., p. Frühj. 13½ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 13. Novbr. Wir notiren: weißen Weizen 95—98—100 Sgr., gelben 92—94—97 Sgr.

Roggen 51—54—59 Sgr.

Gerste 46—48—50 Sgr., auch 52 Sgr.

Hafer, 27—29 Sgr.

Erbsen 55—60 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 130—134—140 Sgr., Sommerraps 110—114—120 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: weiß 17—18—19—20¼ Rt., roth 17—18—18⅓ Rt.

Rüböl loko 17⅚ Rt. bez. u. Gd., Novbr. 18 Rt. Br., Novbr.-Dezbr. 17¾ Br. p. Frühj. 16⅓ Br. (B. B. Z.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 13. und 14. November 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 14.	vom 13.
Pr.Frw. Anleihe	4½	99½ B	100 bz
St.-Anl. 1850	4½	99½ bz	99½ bz
- - 1852	4½	99½ bz	99½ bz
- - 1853	4	95 bz	95¼ B
- - 1854	4½	99½ bz	99½ bz
- - 1855	4½	99½ b, 56 99½	99½ b, 56 99½
St.-Schuldsch.	3½	83⅜ bz [b	83¼ bz [b
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
St.-Präm.-Anl.	3½	113½-14 bz	113 bz
K.u N.Schuldv.	3½	79¼ B	79¼ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	98½ B	98½ B
- - -	3½	82¼ B	82¼ B
K.u.N.Pfandbr.	3½	88¼ B	88½ bz
Ostpreuss. -	3½	86½ G	86½ G
Pomm. -	3½	88¼ B	88½ bz
Posensche -	4	97½ bz	97½ bz
- neue -	3½	85¾ G	85¾ G
Schlesische -	3½	85¾ G	85¾ G
Westpreuss. -	3½	82¾ bz	82¾ bz
K.u.N. Rentbr.	4	91½ B	91¾ bz
Pomm. -	4	91½ bz	91¼ B
Posensche -	4	90½ B	90½ B
Preussische -	4	91¼ bz	91½ bz

		vom 14.	vom 13.
Westph.Rentbr.	4	— —	95 bz
Sächsische -	4	93¼ G	93¼ G
Schlesiche -	4	91½ bz	91½ bz
Pr.Bkanth.-Sch.	4	139¾ B	139¾ bz
Discont.-Comm.	4	128-27½-¼bu	128¼-29 buG
Min.-Bk.-A.	5	— — [G	— —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz	113⅓ bz
Louisd'or	—	110⅓ bz	110⅓ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 14.	vom 13.
Aach.-Düsseld.	3½	84½ bz	84-½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
- II. Em.	4	— —	— —
- Mastricht.	4	61¾ bz	61¾ B
- - Pr.	4½	94 bz	93¾ B
Amst.-Rotterd.	4	76½ etw bz	76½ etw bz
Berg.-Märkische	4	86¼ bz	86¾ bz
- - Pr.	5	100¾ B	101 bz
- II. Em.	5	100¾ B	101 bz
Dtm.-S.-P.	4	87¼ bz	87¼ bz
Berlin-Anhalt.	4	166 bz	166½ bz
- - Pr.	4	89½ B	89½ B
Berl.-Hamburg.	4	103¾ bz	104 bz
- - Pr.	4½	100½ B	100½ B
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	132-½ bz	132 B
- Pr. A. B.	4	89¼ B	89¼ B
Berl.-P.-M.L.C.	4½	98½ G	98¼ bz
- - L. D.	4½	98 G	98 G
Berlin-Stettiner	4	137½-¾ bz	137½ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	149½ G	149½ bz
- - Neue	4	139 G	138½ G
Cöln.-Cref.-St.	—	— —	— —
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	154 bz	154 bz
- - Pr.	4½	99¾ B	99¾ B
- II. Em.	5	102½ bz	102¼ bz
- -	4	89¾ B	90¼ B
- III. Em.	4	89 B	89½ B
- IV. Em.	4	89 B	89½ B
Düsseld.-Elberf.	4	143 bz	143¾ B
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	129-½ bz	131-29½-30½
- - Pr.	4	279 B	280 B [b
Ludwigsh.-Bex.	4	139½ bz u G	139 et, 38¾ bz
Löbau-Zittau	4	61½ B	61½ bz
Magd.-Halberst.	4	204 G	203½ G
Magd.-Wittenb.	4½	42 bz	41¾-42 bz
- - Pr.	4	95½ B	95¾ bz
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	52½ bz u G	52¼-53 bz
Münst.-Ham.	4½	— —	— —
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	91 B	91 B
- - Pr.	4	90¾ B	90¾ B
- Pr. I. II. Sr.	4	90¾ B	90¾ B
- - III. -	4	90 bz	90½ B
- - IV. -	5	101¾ B	101¾ B
Niederschl. Zwb	4	85 B	85 B
Nordb. (Fr. W.)	4	54½-¾ bz	53½-54½et bz
- - Pr.	5	99 bz	— —
Oberschl. L. A.	3½	166¼-65¾ bz	163-67 bz
- - B.	3½	148½ bz	149½ B
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	78 bz	78 bz
- - D.	4	88¼ bz	88¼ bz
- - E.	3½	75⅞-76 bz	76 bz
Oppeln-Tarn.	4	107 G	106 G
Prz.W.(St.-V.)	4	60½ B	60½ bz
- Ser. I.	5	— —	— —
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	112½-113 bz	112½ G
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	— —	— —
Ruhrort.-Cref.	3½	89 G	89 G
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	— —	— —
Starg.-Posener	3½	100 bz	100 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	— —	— —
Thüringer	4	130 bz	129½ bz
- Pr.	4½	100 bz	100⅛ bz
- III. Em.	—	100 bz	100⅛ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	—	— —

Ausländische Fonds.

		vom 14.	vom 13
Braunschw. BA.	4	138½ B	— —
Weimarsche -	4	128½ G	— —
Geraer -	4	105-4¾ bz	104½-¾ B
Darmst. C.-BA.	4	138-40½ buB	137¾-38 bz
Oesterr. Metall.	5	78 B	78¼ B
- 54er PA.	4	101¾ G	102 B
- Nat.-A.	5	79¼-⅜-½ bz	79½-⅜ bz
- Banknot.	—	96⅛ bz	96-¼ bz
Russ.-Engl.-A.	5	105⅝ B	105½ B
- 5% Anleihe	5	99¾ bz	99⅞ bz, 100 B
- 6% Anleihe	5	101 bz	101⅛ G
- Pln. Sch.-O.	4	81 B	80¾ bz u B
Poln. Pf III. Em.	4	92-⅛ b u G	92 bz
Poln. 500 Fl. L.	4	85¾-½ bz	85½ G
- A. 300 Fl.	5	92½ B	92 B
- B. 200 Fl.	—	21½ B	21½ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	39 G	38⅞-39 bz
Badensche 35 Fl.	—	27¾ B	27¾ B
Hamb. P.-A.	—	67½ G	68½ G

An der heutigen Börse offenbarte sich eine lebendige Thätigkeit, die erst gegen den Schluss hin etwas nachliess. Grosse Umsätze fanden namentlich in Bank-Aktien statt, und unter diesen nahmen die alten Darmstädter die erste Reihe ein; weniger prädominirten die Aktien der 2. Emission, obschon auch in ihnen das Geschäft rege war, wie auch das der Diskonto-Commandit-Antheile, die zu 127¼ keine Abgeber fanden; Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Dessauer höher, östr. Creditbank beschränkt, preuss. Bank-Antheile 139 offerirt, Posener Prov.-Bank 104 Geld. Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien war heute ungefähr wie das gestrige. Gebessert haben sich: Potsdamer, neue Freiburger, Magdeburg-Halberstädter, Oberschlesische, Rheinische, Thüringer, und Stettiner; Ludwigshafen-Bexbacher höher gefragt, Nordbahn höher bezahlt. Bergisch-Märkische, Berlin-Anhalter, Hamburger und Oberschlesische Littr. A. niedriger. Preuss. Fonds durchschnittlich matter. Hervorzuheben sind Freiwillige Anleihe ½ billiger, Prämien-Anleihe und Staatsschuldscheine besser.

Breslau, den 13. November. Die Börse war heute sehr animirt und bei sehr lebhaftem Geschäft erfuhren fast alle Course eine wesentliche Steigerung.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 137½ Geld. Junge Darmstädter Bank-Actien 125¾ Gd. Geraer Bank-Actien 105½ Brief. Thüringer Bank-Actien 101 Brief. Süddeutsche Zettelbank 106 bezahlt. Posener Bank-Actien 103 Geld. Luxemburger Bank 99 Brief. Coburger Credit-Bank-Aktien 92 Geld. Oestreichische Credit-Bank-Actien 149¼ bez. und Geld. Dessauer Credit-Bank-Actien 97½—98¼—98 bez. u. Br. Moldauer Credit-Bank-Actien 102¼ Geld. Leipziger Credit-Bank-Aktien 101 Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 99 Brief. Disconto-Commandit-Antheile 129⅛—129½ bezahlt, per ultimo 130 bez. Genfer Credit-Bank 83 Geld. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 105½ Br. Berliner Handels-Gesellschaft 101½ Brief. Berliner Bankverein 101¾ Brief. Schlesischer Bankverein 99½ Geld. Rhein-Nahe-Bahn —. Elisabeth-Westbahn —. Polnische Bank-Billets 96¼ bez. Oestreichische Banknoten 96⅔—½—⅔ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 148 Geld. dito Neue Emission 138½ bez. Freiburger 3. Emission 126 bezahlt. Prioritäts-Obligationen 87 bez. Neisse-Brieger 65—64½ bez. Oberschlesische Litt. A. 201—200½ bez. Litt. B. 185¼ bez. und Geld. Litt. C. 137—½. bez. u. Brief. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen 87½ Br. Oberschlesische Priorität 75¾ Brief. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) Prioritäts-Obligationen 87½ Brief. Oppeln-Tarnowitz 106½ bez. und Geld. Minerva-Bergwerks-Actien 95 Geld. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.